



:Portale zum Naturerbe Wahner Heide | Königsforst



Burg Wissem, Troisdorf



Steinhaus, Bergisch-Gladbach



Gut Leidenhausen, Köln



Turmhof, Rösrath

INHALT

PRÄAMBEL

1. Anlass: Naturerbe als regionale Aufgabe
2. Naturerbe mit europäischer Bedeutung
3. Naturerbe als regionaler Freiraum
4. Naturerbe erschließen

Vergleichbare Gebiete in Westeuropa
Räumliches Erschließungskonzept
Thematisches Erschließungskonzept
Umfeld der Portale

5. Themen und Ausstellungen:

Grundinformation
Portalthemen und ihre Umsetzung

6. Portalarchitektur, Kosten und Umsetzung

IMPRESSUM



FORUM Wahner Heide/Königsforst e.V.

(Vorsitzender: Regierungspräsident Hans Peter Lindlar)

- Stadt Köln
- Rheinisch–Bergischer–Kreis
- Rhein–Sieg–Kreis
- Stadt Bergisch Gladbach
- Stadt Lohmar
- Stadt Rösrath
- Stadt Siegburg
- Stadt Troisdorf
- Interkommunaler Arbeitskreis Wahner Heide e.V.
- BUND Landesverband NRW
- NABU NRW
- Landesgemeinschaft Natur und Umwelt e.V. (LNU)
- Bündnis Heideterasse e.V. (vormals Bündnis für die Wahner Heide)
- Bundesminister der Verteidigung/Standortältester (beratend)

- Flughafen Köln/Bonn GmbH
- DBU Naturerbe GmbH
- Bundesanstalt für Immobilien
- Landesbetrieb Wald und Holz
- Bezirksregierung Köln (beratend)
- Portal Burg Wissem (Stadtverwaltung Troisdorf)
- Portalverein Gut Leidenhausen
- Portalverein Forsthaus Steinhaus
- Portalverein Turmhof

Geschäftsführung FORUM Wahner Heide e.V.:

Planungsdezernent Michael Jaeger

Rhein–Sieg–Kreis

Kaiser–Wilhelm–Platz 1

53721 Siegburg

michael.jaeger@rhein–sieg–kreis.de

Telefon: 02241 / 13 2799

Fax: 02241 / 13 2430

PRÄAMBEL

Im Jahre 2006 trafen sich verschiedene Körperschaften und Initiativen auf Anregung und unter der Leitung des Kölner Regierungspräsidenten Hans Peter Lindlar, um das Qualifizierungsverfahren Wahner Heide/Königsforst für die „Regionale 2010“ in die Wege zu leiten.

Bis Dezember 2007 erarbeitete die Gruppe mit Unterstützung der Regionale 2010-Agentur eine Projektskizze. Die Arbeitsgruppe wurde dann in „Forum Wahner Heide/Königsforst“ umbenannt und nahm zwei weitere Akteure auf, den Interkommunalen Arbeitskreis Wahner Heide e.V. und die Stadt Bergisch-Gladbach. Im März 2008 wurde das Planungsbüro Lohrberg (Stuttgart) beauftragt, eine Gesamtperspektive zur erarbeiten, während parallel dazu an den vier ins Auge gefassten Portalstandorten die Arbeiten durch die „Portal-Akteure“ fortgesetzt wurden.

Ziele:

1. Ein System entwickeln, mit dem die Wahner Heide und der Königsforst in ihrem Naturschutzwert von internationaler Bedeutung weiterentwickelt werden sollen;
2. Die vorhandene Besucherinformation soll unter einem Dach neu geordnet werden. Herzstück sind dabei auf lokaler Ebene die vier Portale Leidenhausen, Burg Wissem, Turmhof und Forsthaus Steinhäus.

3. Bei Trägerschaft und Unterhaltung der vier Portale soll die Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Körperschaften, den Naturschutzvereinen, den staatlichen Dienststellen und den privaten Gesellschaften beispielhaft und dauerhaft zugleich sein.
4. Die regionale Perspektive dieses Projektes besteht darin, das Verhältnis zwischen Kulturlandschaft, Naturerbe und dynamischer Entwicklung im suburbanen Großraum zu bestimmen.

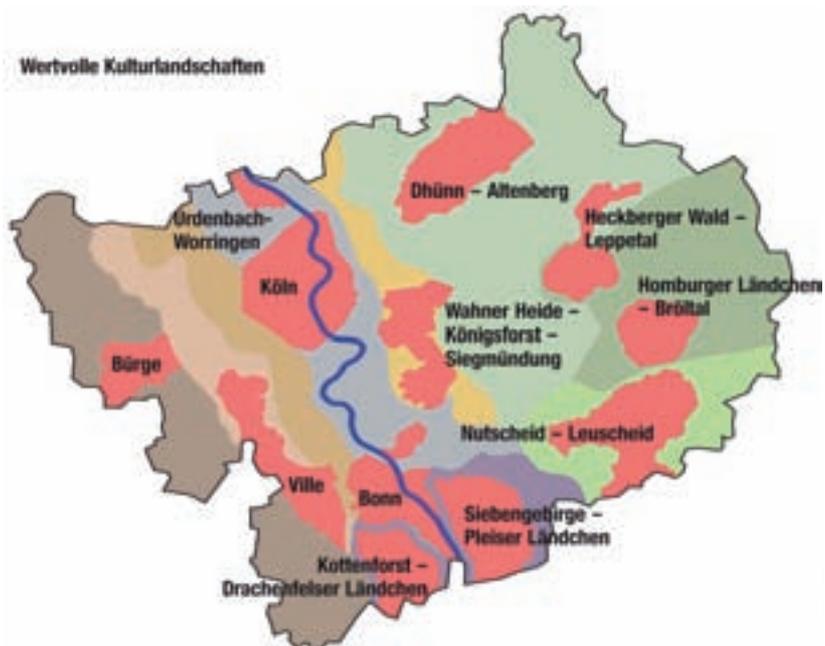
Anfang 2008 bekundete die Deutsche Umweltstiftung (DBU), die in den nächsten Jahren beträchtliche Flächen der Wahner Heide als Nationales Naturerbe übernehmen wird, ihr Interesse an einer Mitwirkung durch ihre Tochtergesellschaft „DBU Naturerbe GmbH“.

Mit diesem Projektdossier werden unsere Arbeiten zusammengefasst und um die Gesamtperspektive erweitert. Sie werden den Gremien der Regionale 2010 zur weiteren Qualifizierung vorgelegt.

Michael Jaeger

Planungsdezernent Rhein-Sieg-Kreis, für das FORUM Wahner Heide/Königsforst e.V.

Wertvolle Kulturlandschaften



Das Kulturlandschaftsnetzwerk der Regionale 2010 als
Impuls für das Projekt Königsforst – Wahner Heide.
(Regionale 2010 Kulturlandschaftsnetzwerk)

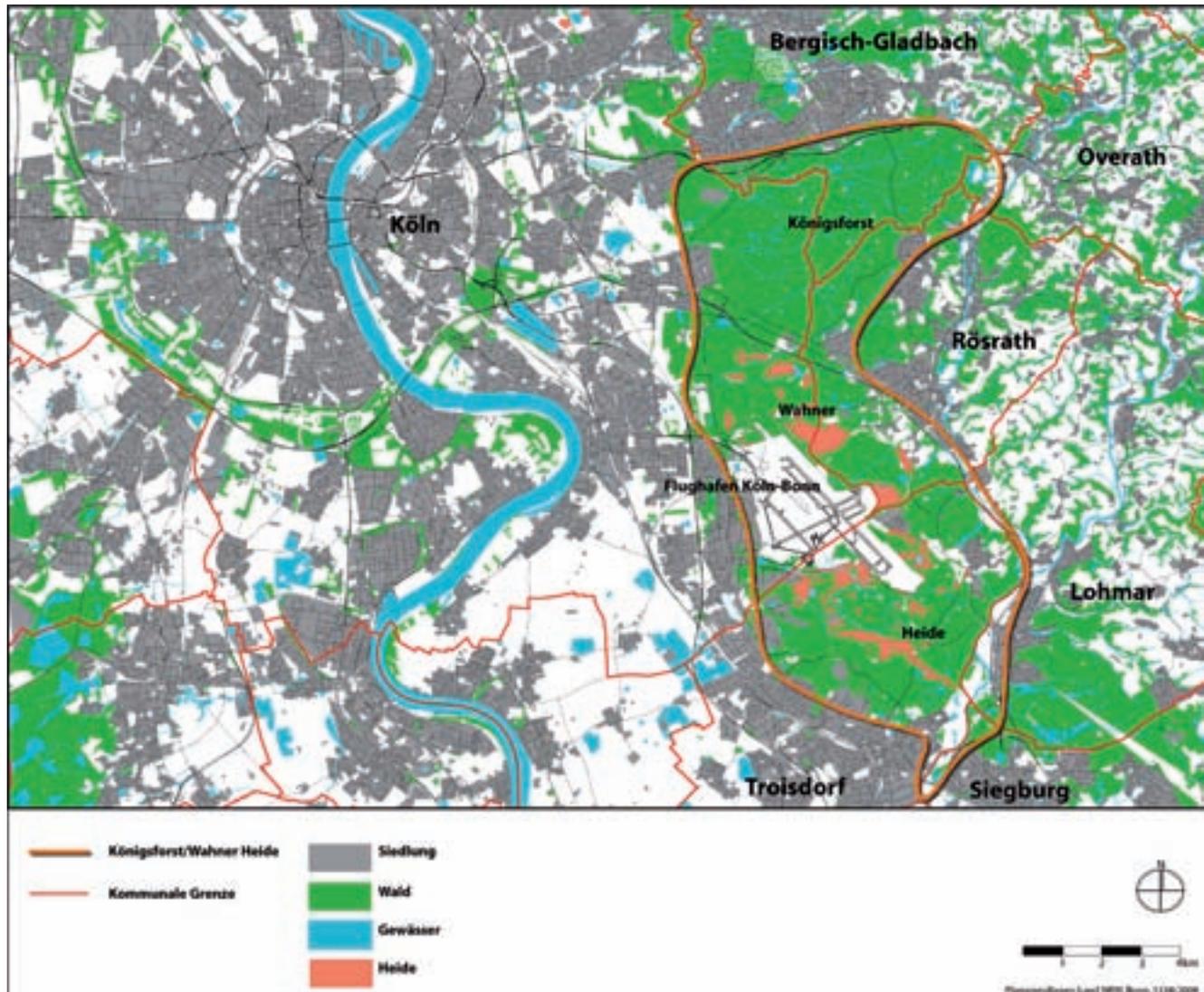
1. Anlass: Naturerbe als regionale Aufgabe

Die Wahner Heide und der Königsforst bilden einen der größten Schutzgebietskomplexe in Nordrhein–Westfalen. Auf der Grundlage ihrer hohen Artenvielfalt und großen Bedeutung für den Naturschutz sind sie nicht nur als Naturschutzgebiete ausgewiesen, sondern auch auf europäischer Ebene nach der Flora–Fauna–Habitat (FFH) Richtlinie geschützt. Eine neue Dimension erreichte ihre Wertschätzung durch die Aufnahme von Teilen der Wahner Heide in das Nationale Naturerbe der Bundesrepublik Deutschland im Mai 2008. Damit verbunden ist das Engagement der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Projekt.

Neben ihrem Wert als Naturerbe haben Königsforst und Wahner Heide eine weitere Besonderheit: ihre Lage in einem Ballungsraum von europäischer Bedeutung. Sieben Kommunen mit zusammen fast 1,3 Mio. Einwohner haben Anteil am Gebiet. Die Regionale 2010 hat dieses Spezifikum mit ihrem Kulturlandschaftsnetzwerk und dessen Instrumentarium, dem masterplan:grün erkannt und herausgearbeitet. So begreift der masterplan:grün Königsforst und Wahner Heide im Zusammenspiel mit der Siegmündung als wertvolle Kulturlandschaft. Der Blick wird dadurch über den Naturschutzwert hinaus auf die geschichtliche Entwicklung des Raumes, dessen spezifische Identität und Entwicklungsmöglichkeiten gelenkt. Jeder Teilraum der Region, so der Masterplan, ist auf seine Art einzigartig. Ziel der räumlichen Planung muss es daher stärker als bisher sein, die Alleinstellungsmerkmale

und Qualitäten zu erkennen und im Sinne einer „gestalterischen Aufgabe“ herauszuarbeiten und weiterzuentwickeln. Wie die nebenstehende Grafik zeigt, liegen Königsforst und Wahner Heide im Zentrum der Regionale 2010–Kulisse, auch hieraus erklärt sich die große Bedeutung der Entwicklung des Projektgebietes für die Region Köln/Bonn.

Aus der Lage im Ballungsraum erwachsen besondere Ansprüche an das Gebiet und damit auch besondere Problemstellungen für den Naturschutz. Nicht nur wichtige Infrastrukturen der Region (Flughafen, ICE–Trasse, Autobahnen) haben Flächeninteressen, auch die Einwohner der Region suchen hier Entspannung und Freiräume für unterschiedliche Aktivitäten. Trotz der andauernden militärischen Nutzung bringen Königsforst und Wahner Heide einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in der Region. Das Interesse an Wahner Heide und Königsforst ist groß auf Seiten öffentlicher und institutioneller Akteure aber auch auf Seiten der Bürger und ihrer ehrenamtlichen Initiativen. Neben bundesweit aktiven Naturschutzverbänden engagieren sich auch zahlreiche lokale Initiativen und Vereine in der Wahner Heide.



Die Akteure in der Region haben erkannt, dass das Naturerbe Wahner Heide und Königsforst für sie eine besondere Aufgabe darstellt, die sie nur gemeinsam lösen können. Sie haben daher mit der Unterstützung der Regionale 2010 Agentur das FORUM Wahner Heide / Königsforst e.V. gegründet und suchen gemeinsam nach Wegen, den Zugang in das Gebiet im Interesse des Naturschutzes zu steuern ohne dass Anwohner und andere Bürger der Region auf ihre gewachsenen Beziehungen zur Wahner Heide verzichten müssen. Ihnen und auch anderen Gästen sollen die herausragenden Qualitäten des Naturerbes präsentiert werden und der Region Köln/Bonn soll geholfen werden, ein Stück ihrer besonderen Identität zu wahren und zu kommunizieren.

Gemeinsam mit dem FORUM hat lohrberg stadtdlandschaftsarchitektur als Gutachter ein Konzept zur Präsentation des Gebietes entwickelt, das die zahlreichen Facetten von Biodiversität, Kulturlandschaft, Ballungsraum und Landnutzungen deutlich macht, die individuellen Talente der Akteure nutzt, dabei aber die regionale Bedeutung und Aufgabe von Königsforst und Wahner Heide nicht aus den Augen verliert. Dieser Bericht formuliert die Zielvorstellungen des FORUM und entwickelt aus einem regionalen Ansatz heraus ein Erschließungs- und Informationskonzept für Königsforst und Wahner Heide. Zusammen mit der Trägervereinsatzung und den Trägervereinskooperationen dienen die nachfolgenden Ausführungen als Antragsunterlage zur Erteilung eines Förderstatus als Regionale 2010-Projekt.

Abb. 1: Königsforst und Wahner Heide in der Region Köln/Bonn



2. NATURERBE MIT EUROPÄISCHER BEDEUTUNG

Die Akteure sind sich der herausragenden Bedeutung und Schutzwürdigkeit des Naturerbes in Wahner Heide und Königsforst bewusst.

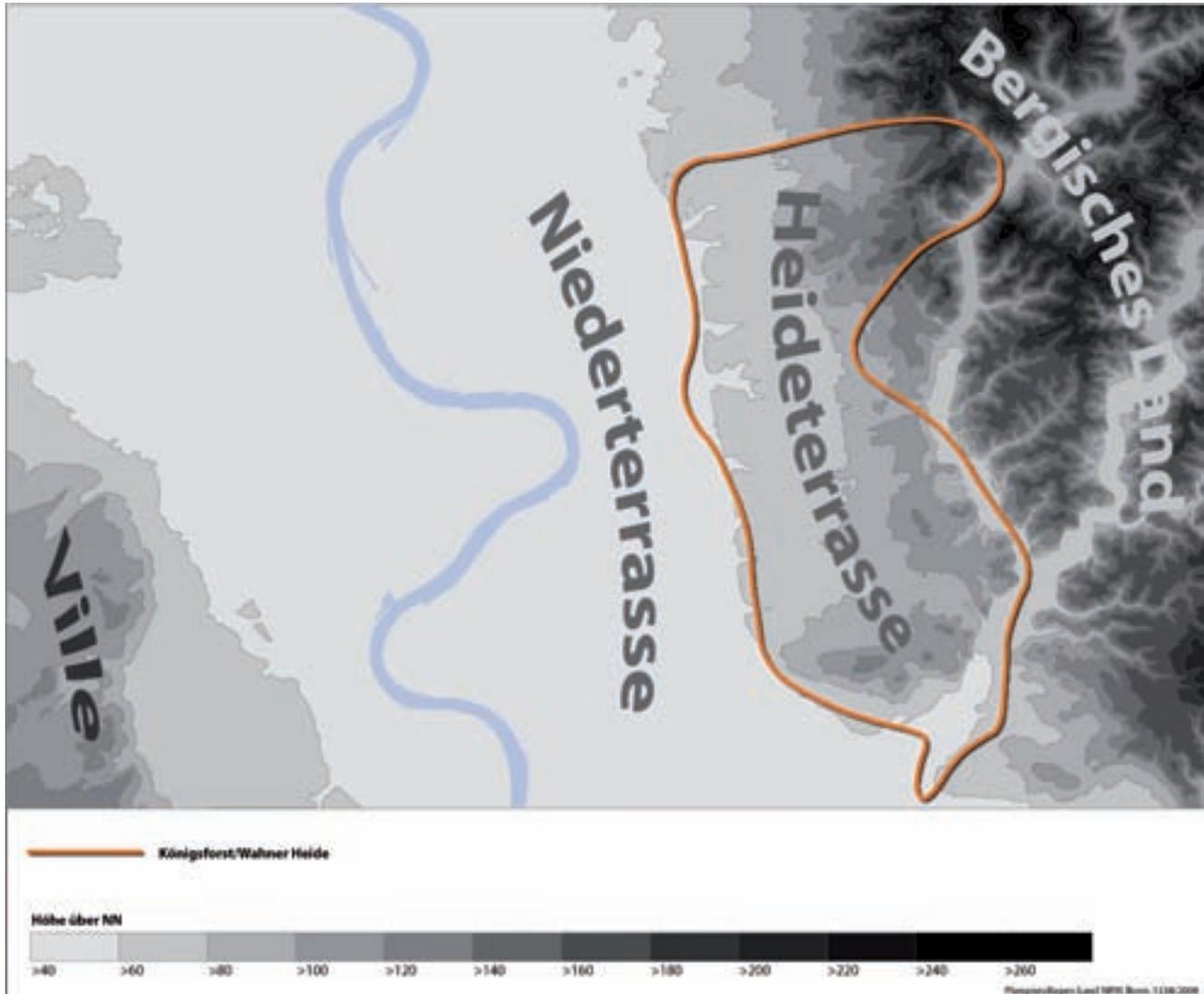
Wie die nachfolgenden Abbildungen zeigen, sind große Flächen des Projektgebietes als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Lediglich das Flughafengelände und Übergangsbereiche zu den Siedlungen stehen nicht unter Naturschutz.

Der Wert der Wahner Heide – Nordrhein–Westfalens zweit–größtem Naturschutzgebiet – liegt insbesondere in den von Heide, Moor oder Sumpf geprägten Offenlandbereichen. Diese Vegetationstypen prägten früher weite Teile der rechtsrheinischen Heideterrasse, sind heute in größerem Umfang aber nur noch in der Wahner Heide zu finden. Dementsprechend konzentrieren sich hier die Vorkommen seltener und besonders geschützter Arten. Über 700 gefährdete Tier– und Pflanzenarten finden sich in der Wahner Heide.

Abb. 2: Die biogeographischen Regionen des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes natura 2000, zu dem auch Königsforst und Wahner Heide als FFH–Gebiete gehören. Die Kölner Bucht ist Teil des östlichen Randes der atlantischen Region, der Anstieg in das Bergische Land bildet den Übergang zur kontinentalen Region. Mit dem Königsforst und der Wahner Heide vergleichbare Gebiete lassen sich beispielsweise in den Niederlanden finden (s. auch Kap. 3).

Auch der Königsforst ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Verschiedene Waldgesellschaften prägen seinen Wert, hinzu kommt die ausgedehnte zusammenhängende Fläche des Königsforstes, durch die große, störungsarme Bereiche entstehen. Auch wenn sich die Waldbestände im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert haben, so besteht der Königsforst als kontinuierlicher Waldstandort seit dem frühen Mittelalter.

Das Naturerbe in Königsforst und Wahner Heide ist in weiten Teilen nach der FFH–Richtlinie geschützt, also auch aus der europäischen Perspektive wertvoll und schützenswert. Eine Besonderheit ergibt sich durch die Lage von Königsforst und Wahner Heide im Ballungsraum der Metropolregion Köln–Bonn. Ein derart großer Komplex aus Schutzgebieten in direkter Nähe zu Siedlungen und Infrastruktur hat europaweit Seltenheitswert.



Naturraum

Abb. 3: Königsforst und Wahner Heide liegen im Naturraum der Bergischen Heideterrasse, im Übergang von der Rheinebene in das Bergische Land. Wie Abb. 2 zeigt, stellt diese Grenze nicht nur auf regionaler Ebene einen wichtigen Naturraumübergang dar. Die westliche Grenze des Gebietes fällt mit dem Geländesprung von der Niederterrasse auf die Heideterrasse zusammen. Hier verläuft auch der historische Mauspfad, eine Handelsstraße rechts des Rheins, die heute noch an Straßennamen in der Landschaft ablesbar ist. Nach Süden reicht das Gebiet bis in die Aggeraue. Die östliche Grenze ist vor allem im Königsforst von einem fließenden Übergang in das Bergische Land geprägt, in der Wahner Heide jedoch durch das Tal der Sülz klar markiert. Nach Norden fehlt eine naturräumliche Grenze, hier bestimmt das Siedlungsband entlang der Brüderstraße, dem historischen Handelsweg von Köln ins Bergische, die Abgrenzung (s. auch Abb. 9).



- Königswald/Wahner Heide
- Heide
- nasser Boden, Sumpf, Moor
- Vegetationslos

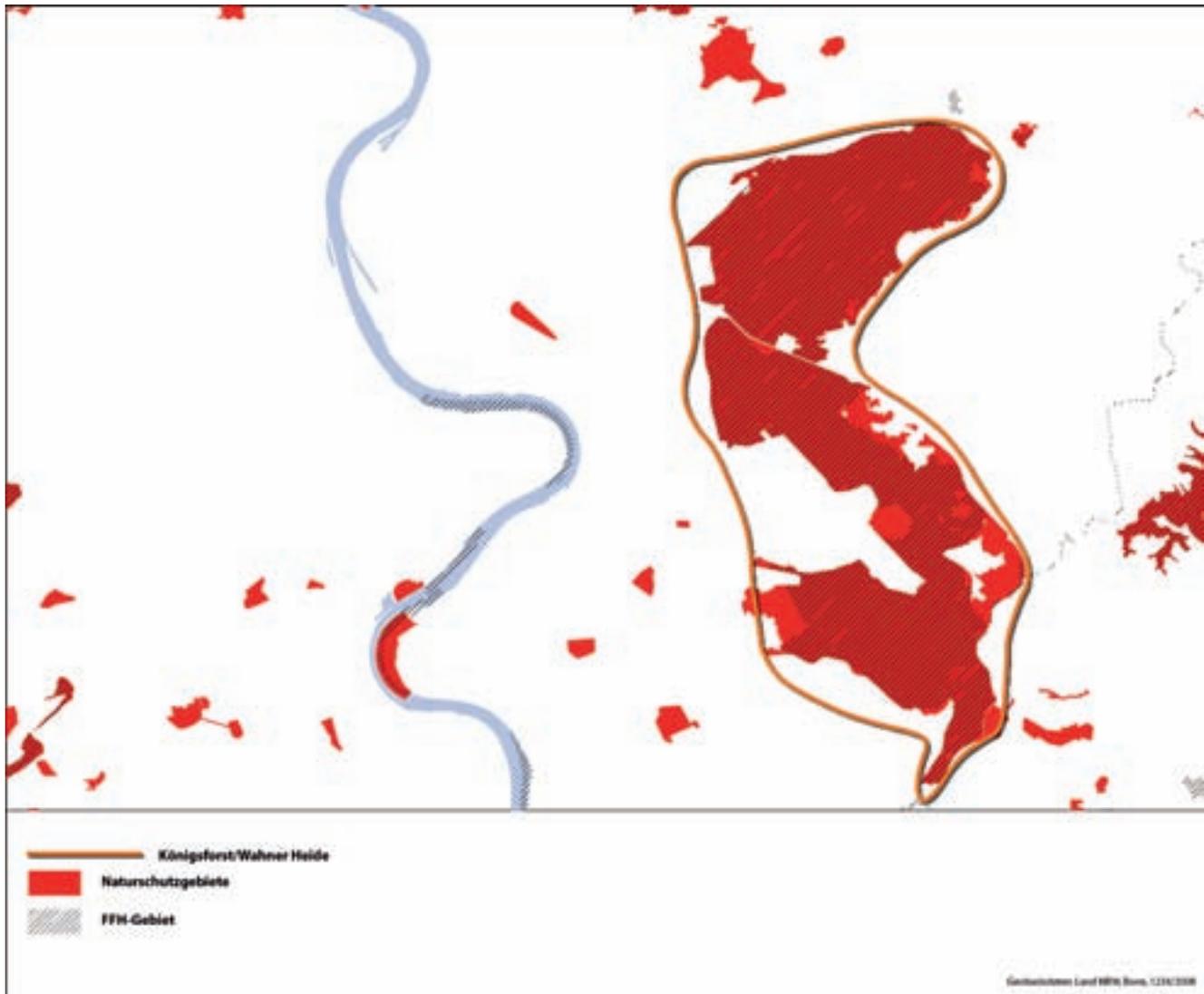
Geobankdaten Land NRW, Bonn, 1.12.2009

Lebensräume

Abb. 4: Im ehemals von Heide und Heidemooren geprägten Naturraum der Bergischen Heideterrasse sind heute nur noch wenige Überreste dieser Vegetationstypen erhalten. Sie befinden sich fast ausschließlich in der Wahner Heide. An kleineren Heide- und Moorresten lässt sich noch die Fortsetzung der Heideterrasse nach Norden und Süden ablesen. Diese Bereiche sind jedoch heute von Siedlung dominiert oder sind wie der Widdauer Wald oder auch der Königsforst selber von geschlossenen Forstkulturen geprägt, wo in früheren Jahrhunderten noch übernutzte und daher lockere Wälder vorherrschten.

Die Wahner Heide stellt damit den letzten Rest einer ehemals für die Region prägenden Nutzungsform der Heideterrasse dar.



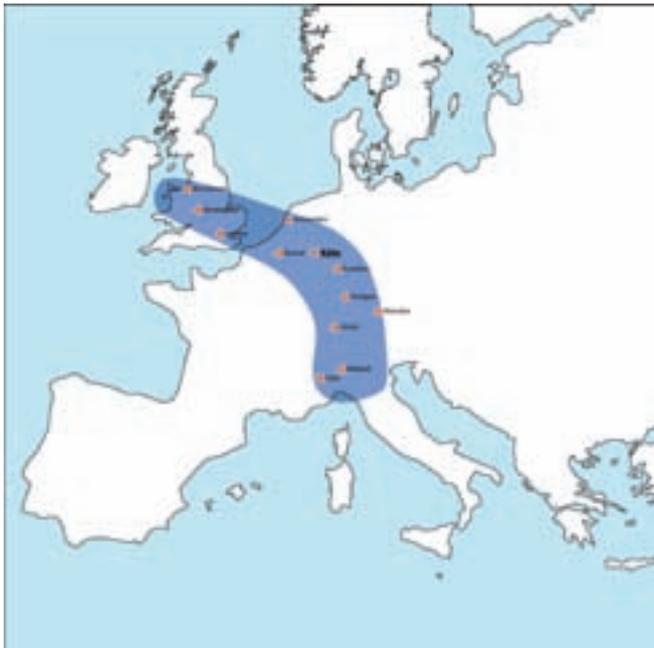


Naturschutz

Abb. 5: Königsforst und Wahner Heide bilden den weitaus größten Schutzgebietskomplex der Region und sind als Naturschutzgebiete und nach der Flora–Fauna–Habitat–Richtlinie (FFH) streng geschützt. Lediglich die Flächen des Flughafens Köln–Bonn weisen keine Schutzgebietskategorie auf, sind jedoch in vielen Bereichen in ihrem Wert genauso hoch einzuschätzen wie die umliegenden Heideflächen. Eine naturschutzgerechte Pflege ist hier durch den Flughafen sichergestellt.

Europäischer Ballungsraum

Abb. 6: Bereits in einer Betrachtung auf europäischer Ebene zeigt sich die besondere Situation von Königsforst und Wahner Heide: sie liegen als herausragendes Naturerbe mitten in der sog. Blauen Banane, dem wichtigsten europäischen Verdichtungsraum bezgl. Bevölkerungskonzentration und Wirtschaftskraft.



Flughafen

Abb. 7: Der Flughafen Köln–Bonn ist in seiner Lage in Wahner Heide und Königsforst ein internationaler Verkehrsknotenpunkt in einem Naturerbe mit europäischer Bedeutung. Hier bietet sich die Chance, auf die Besonderheit der einzigartigen Ökosysteme von Wahner Heide und Königsforst „europaweit“ hinzuweisen.



Abb. 8: Der Flughafen ist ein globaler Ort mit Funktionsanforderungen.



Abb. 9: Königsforst und Wahner Heide rund um den Flughafen sind als Ökosysteme einzigartig und nicht anderswo ersetz- oder reproduzierbar. Im Anflug oder durch die Glasfassaden der Abflughalle wird die Wahner Heide sichtbar. Das Naturerbe verleiht der Region ein Stück Identität.



3. Naturerbe als regionaler Freiraum

Neben ihrer Rolle als Naturerbe und Biodiversitäts-Highlight der Region haben Wahner Heide und Königsforst noch eine andere Funktion, die durchaus auch in Konflikte mit dem Naturschutz gerät: sie bilden den größten Freiraum der Region. Nirgendwo sonst können die Bürger der Region Köln/Bonn die Stadtlandschaft so weit hinter sich lassen wie im Königsforst und der Wahner Heide. Sie bilden eine Gegenwelt zur zersiedelten Stadtlandschaft, die hier über die Infrastrukturen wie Flughafen und Autobahnen zwar noch spürbar ist, aber stark in den Hintergrund tritt. Im Gegensatz zu gestalteten Grünanlagen in den Städten oder den Kölner Grüngürteln, vermitteln Wahner Heide und Königsforst ein Naturerlebnis, das von den Besuchern als authentisch und unbeeinflusst wahrgenommen wird. Um die Rolle des Gebietes als Freiraum für die Region und deren Genese zu verstehen nimmt dieses Kapitel eine kartografische Analyse der Stadtlandschaft vor. Besonderes Augenmerk soll dabei auch die Bedeutung von Wahner Heide und Königsforst für die Anrainerkommunen genießen. Rechts des Rheins stehen der Bevölkerung kaum gestaltete Freiräume für die Erholung zur Verfügung. Zudem nimmt die Wahner Heide z.B. im Falle von Troisdorf fast die Hälfte des Stadtgebietes ein. Die bauliche Entwicklung musste sich daher vollständig in der anderen Hälfte des Stadtgebietes abspielen, so wurde die Wahner Heide zum bevorzugten Erholungsraum der Troisdorfer. Für die Stadt Köln ist die Bedeutung als Freiraum geringer, der Bevölkerungsdruck dagegen höher.

Gerade die, im Gegensatz zu gestalteten Grünanlagen, als gering wahrgenommene Regelungsdichte führt zu Konflikten mit den Naturschutzziele. Besucher kennen die Nutzung des Gebietes als militärisches Übungsgelände und neigen dazu, für sich selber ähnliche Freiheiten in Anspruch zu nehmen, z.B. das Verlassen der Wege, das Befahren mit Fahrzeugen oder das Baden in der Agger. Auch Besucher deren Interesse eigentlich dem Naturerbe z.B. den Orchideen gilt, tragen mit ihrem Verhalten zu dessen Gefährdung bei.

Die notwendigen Regeln für das Verhalten im Königsforst und in der Wahner Heide sind über die Landschaftspläne, Schutzgebietsverordnungen, Wegekonzepte etc. gesetzt und sollen auch zukünftig Bestand haben. Die Vermittlung dieser Regeln muss jedoch noch verbessert werden, um den Wert des Gebietes auch in seinem Gesamtzusammenhang stärker in den Mittelpunkt stellen.



— Königforst/Wahner Heide



Planungsregion Land 19100 Bonn, 12/14/2008

Freiraum

Abb. 10: Offene, unzerschnittene Räume in der Region. Königsforst und Wahner Heide bilden nicht nur den größten Schutzgebietskomplex, sondern auch einen wichtigen zusammenhängenden Freiraumkomplex der Region und ziehen damit viele Menschen an, die ein Kontrasterlebnis zur allgegenwärtigen Stadtlandschaft suchen. Die Freiräume von Königsforst und Wahner Heide werden als unbeeinflusst und unreglementiert wahrgenommen, was wiederum zu Konflikten mit dem Naturschutz führen kann wenn z.B. empfindliche Lebensräume in der Aggeraue durch Freizeitnutzungen gestört werden (Bild unten).

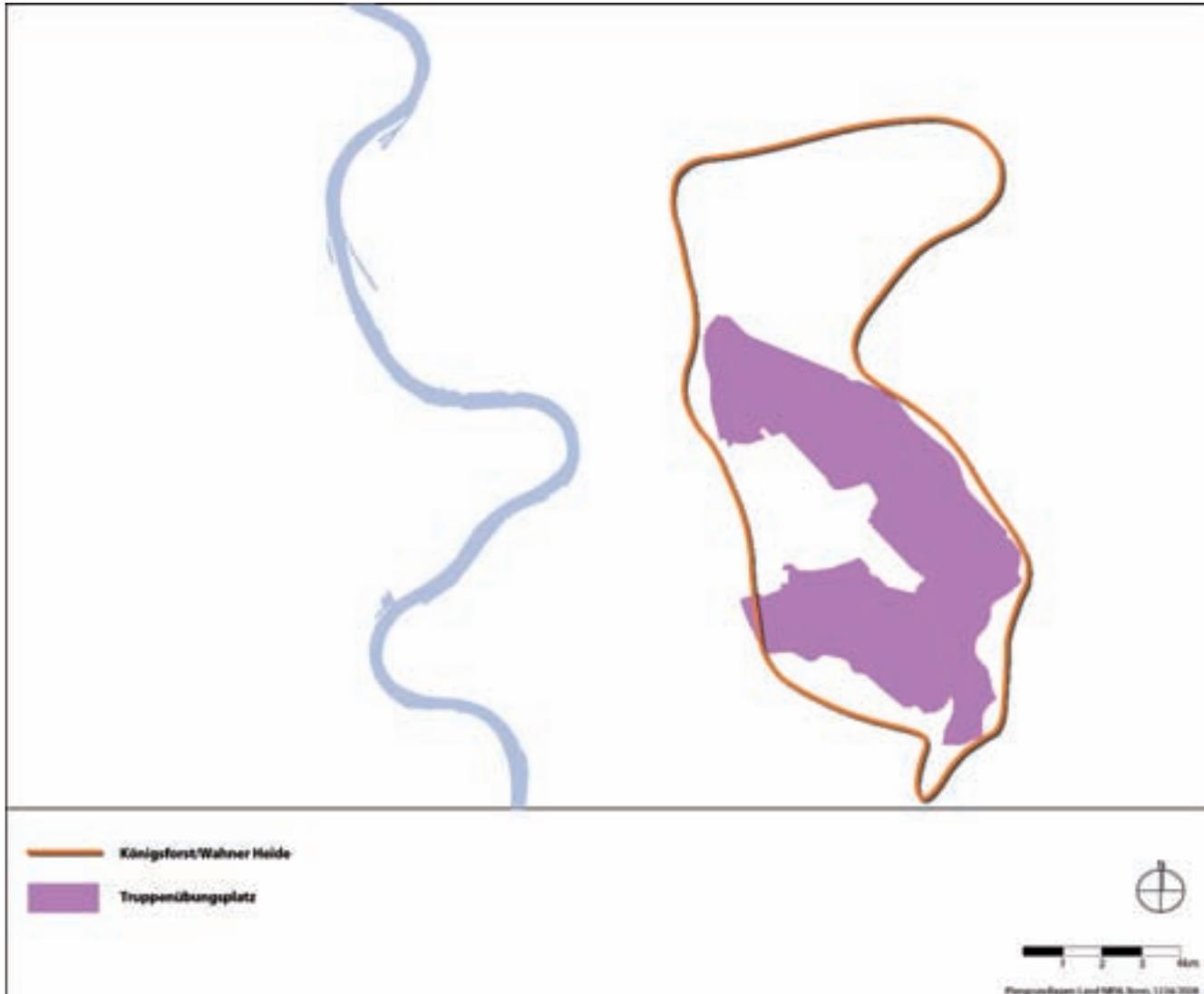




Siedlung

Abb. 11: Königsforst und Wahner Heide sind Teil der Stadtlandschaft der Region und ringsum von Siedlungsflächen umgeben. Diese zeigen sich jedoch mit deutlichen Unterschieden. Köln als auch in der Siedlungsstruktur deutlich ablesbare Kernstadt liegt vor allem links des Rheins. Das rechtsrheinische Untersuchungsgebiet wird dagegen von Siedlungsbändern begrenzt, die sich entlang historischer Verkehrswege oder naturräumlicher Grundlagen entwickelt haben. Vom Rheinübergang im Kölner Zentrum zieht sich im Norden das Siedlungsband Brüderstraße entlang des historischen Handelsweges hinauf ins Bergische Land und zur ehemaligen erzbischöflichen Residenz Bensberg. Im Westen war die Grenze zwischen Nieder- und Mittelterrasse des Rheins bevorzugter Verkehrsweg und Siedlungsgebiet. So entstand das Siedlungsband entlang des Mauspfades von Troisdorf nach Köln als Abgrenzung der Wahner Heide von der Rheinebene. Im Osten ist die Siedlungsdichte deutlich geringer (s. auch Abb. 9). Das Siedlungsbild des Bergischen Landes ist zerstreut. Auch hier hat sich jedoch ein durchgehendes Band auf den Höhen entlang der Sülz herausgebildet.

Am Siedlungsbild wird deutlich, dass es sich bei Königsforst und Wahner Heide zwar um den größten Freiraum der Region handelt, dieser jedoch seinerseits gänzlich von der Stadt umschlossen ist.



Truppenübungsplatz

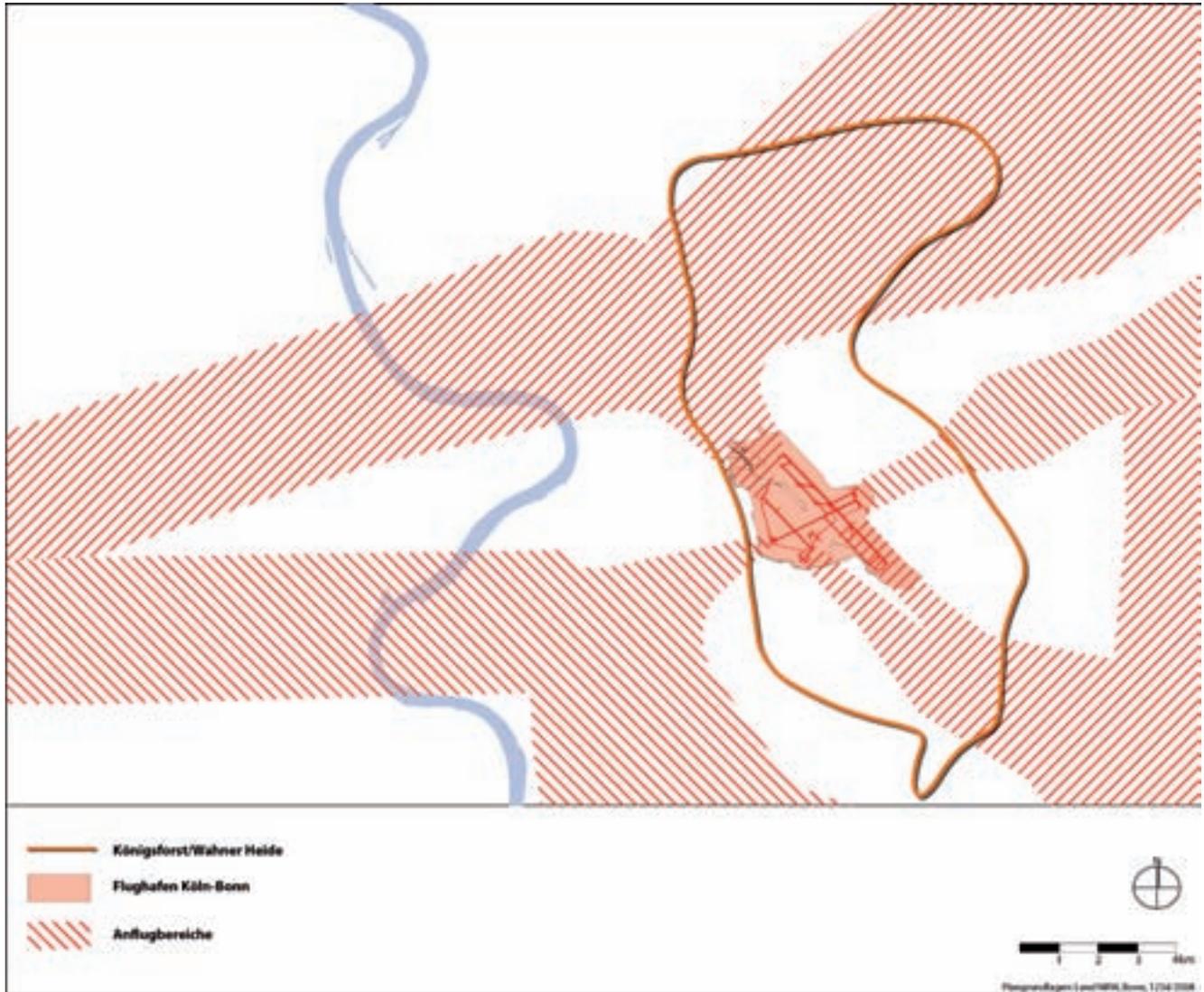
Abb. 12: Während der Königsforst durch seinen Status als herrschaftlicher Besitz und späterer Staatswald frei von Besiedelung und anderen Landnutzungen neben dem Forst blieb, ist der Erhalt der Wahner Heide als größter Offenlandrest vor allem auf die militärische Nutzung seit 1817 zurückzuführen. Konkurrierende Nutzungen hatten keine Chance sich auszubreiten und der Übungsbetrieb brachte eine Offenhaltung der Heideflächen als Schussfeld und eine Standortdynamik für Pionierarten durch Panzerspuren mit sich, die der Standortvielfalt und Biodiversität zu gute kamen.

Der heutige militärische Nutzer, die Bundeswehr, lässt in der Wahner Heide wie an keinem anderen Übungsstandort Erholungsnutzungen der Bürger zu und trägt damit der

besonderen Situation im Ballungsraum Rechnung. Übungsbereiche werden temporär gesichert und bleiben außerhalb von Übungszeiten für Besucher zugänglich. Lediglich Kernbereiche des Naturschutzes sind für den allgemeinen Zugang gesperrt und bleiben der militärischen Nutzung vorbehalten. Hier ergänzen sich Naturschutzziele und militärischer Sicherheitsbereich.

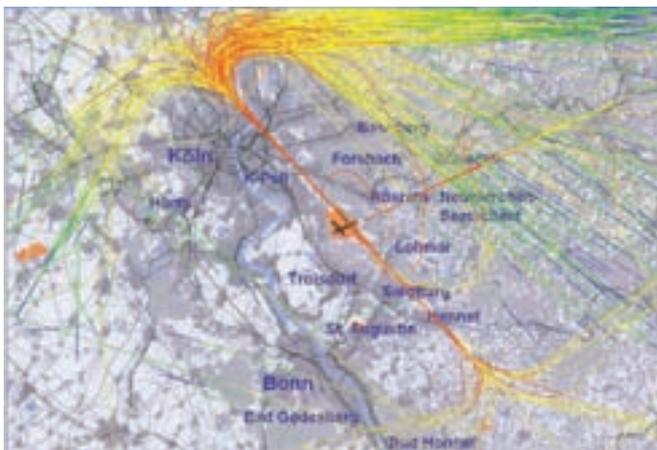
Das Wegesystem der Wahner Heide findet seine Begründung nicht nur in den Vorgaben des Naturschutzes, durch die vielerorts vorhandenen Belastungen aus fast 200 Jahren militärischer Nutzung kann das Verlassen der Wege für Besucher schwer einschätzbare Gefahren bereithalten.

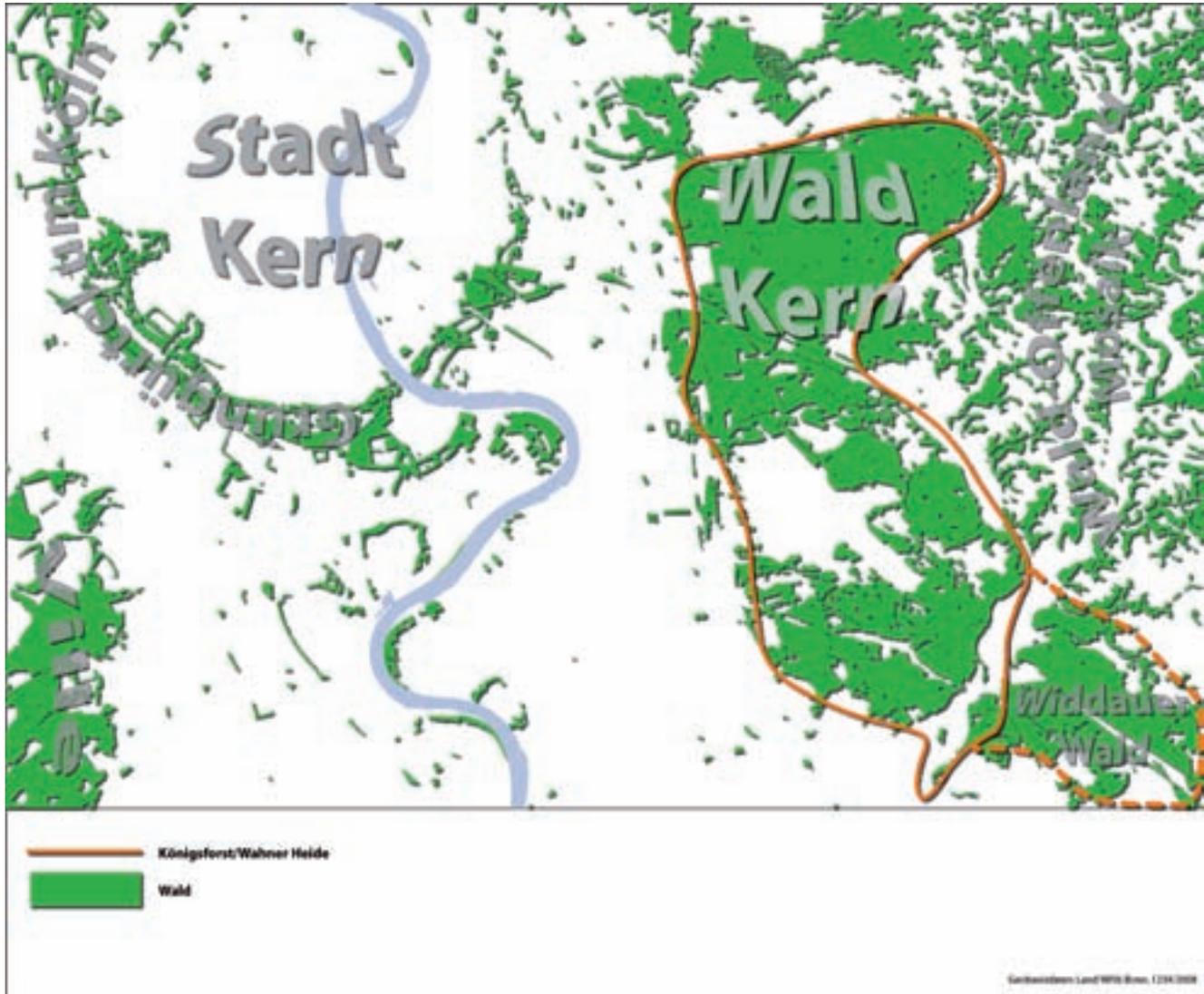




Flugbetrieb

Abb. 13–15: Mit dem internationalen Flughafen Köln–Bonn liegt eine wichtige Verkehrsinfrastruktur inmitten von Königsforst und Wahner Heide. Hier konzentrieren sich die negativen Auswirkungen, v.a. der Fluglärm, der jedoch auch weit über das Gebiet hinaus in den Anflugkorridoren wirksam wird. Die Abbildungen unten zeigen beispielhaft die Anflüge (links) und Abflüge (rechts) des 8.4.2008 (Quelle: www.dfs.de).



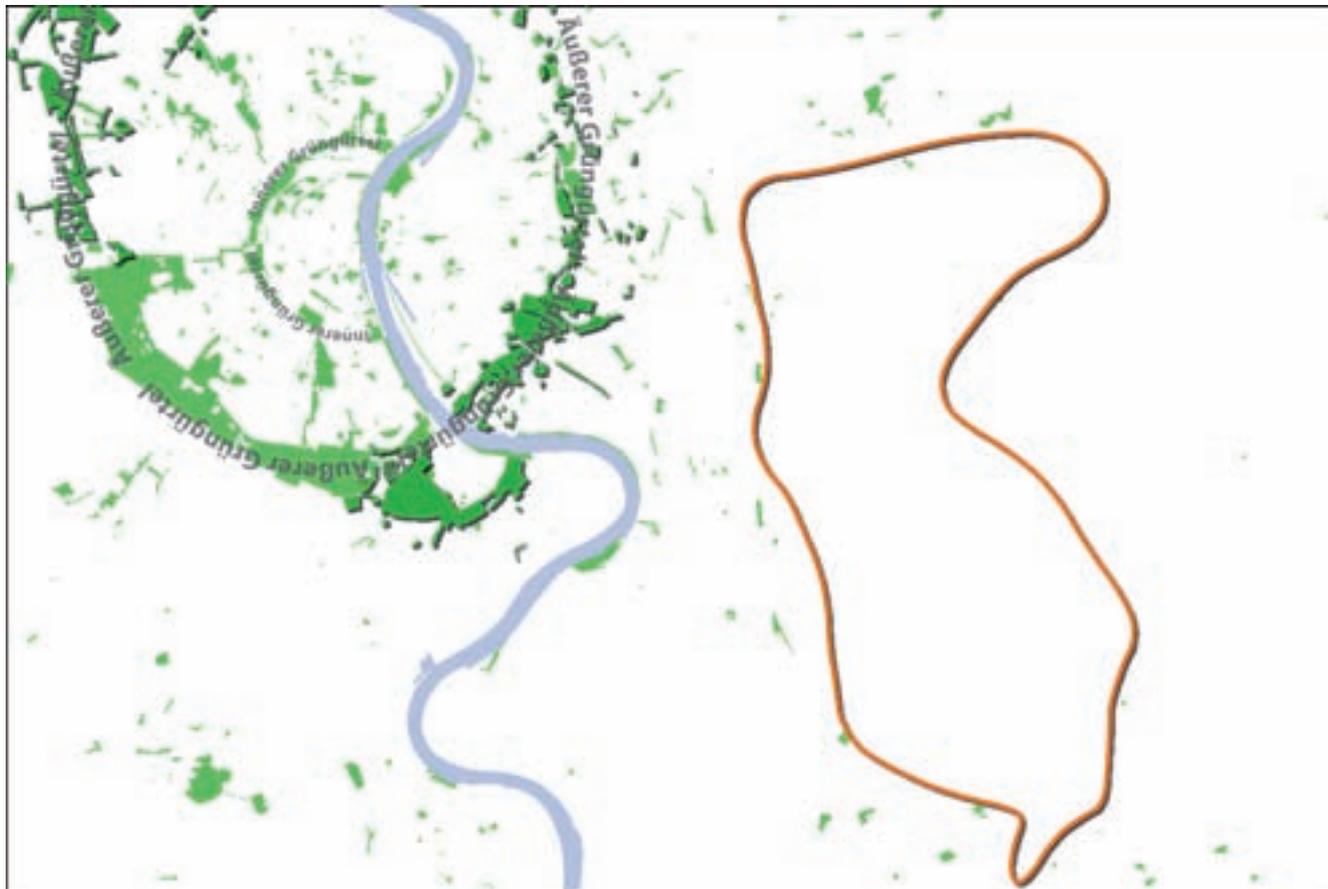


Wald

Abb. 16+17: Der Königsforst ist der größte zusammenhängende Wald der Region. Er ist annähernd genau so groß wie die Kernstadt von Köln. Gemeinsam mit den Beständen der Wahner Heide und des Widdauer Waldes bildet er ein Waldband, das sich auf der Heideterrasse entlang des Übergangs ins Bergische Land zieht. Durch seine Größe und Geschlossenheit unterscheidet sich der Königsforst von allen anderen Wäldern der Region und bietet eine ganz eigene Qualität. Sind die Wälder des Kölner Grüngürtels schnell erreichbar aber nur von geringer Größe und fungieren die verstreuten Wälder des Bergischen Landes vor allem als Hintergrund für das

Landschaftsmosaik, so bietet der Königsforst das originäre Walderlebnis und zeigt sich als Gegenbild zu allen anderen Landschaften, in denen die Hand des Menschen auch für den Laien stets sichtbar ist.





-  Königsforst/Wahner Heide
-  Grünanlagen
-  Wald in Ergänzung von Grünanlagen

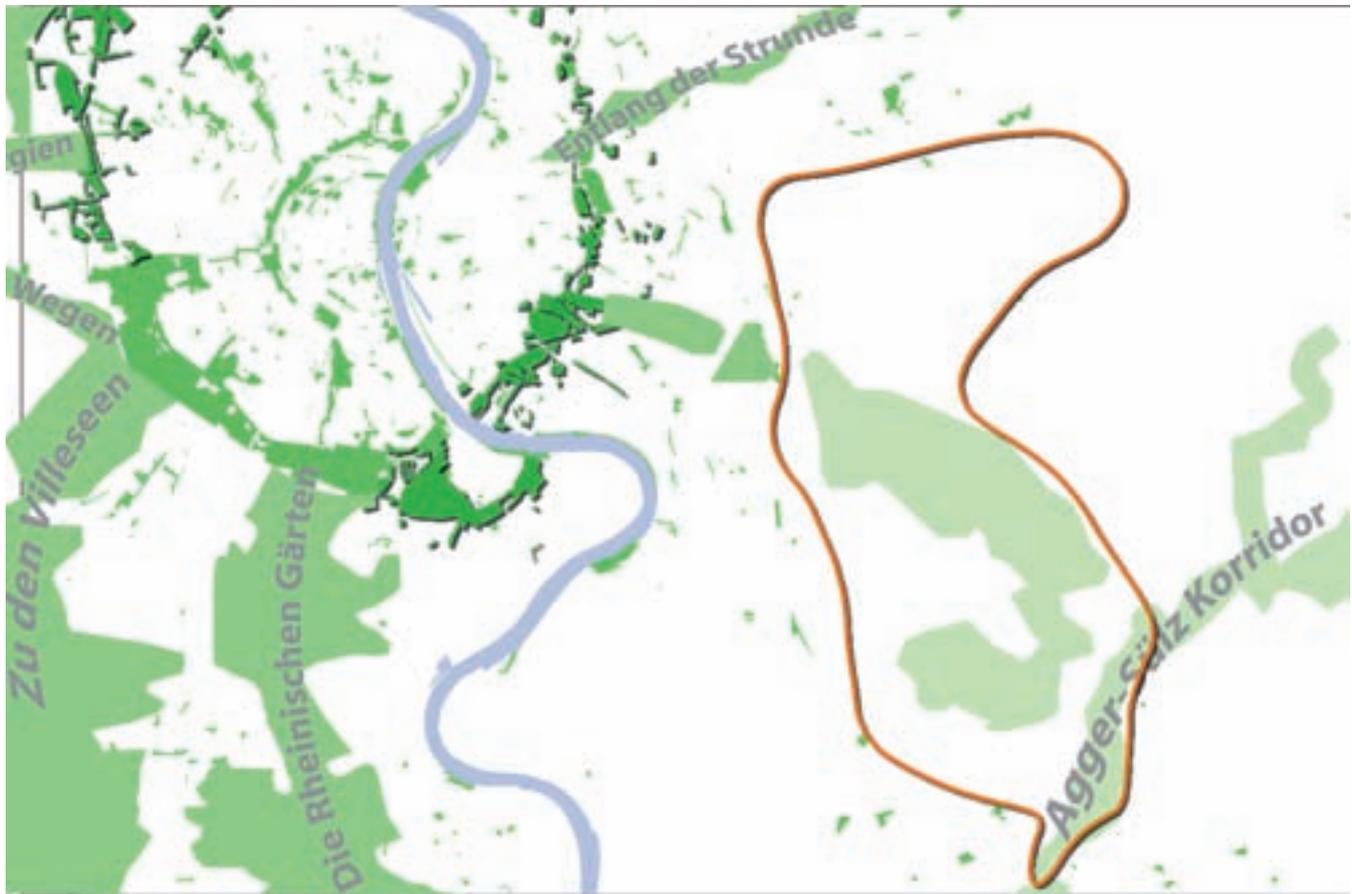
Stadtentwicklung Land NRW, 12/14/2008

Grünsystem

Abb. 18+19: Das Grünsystem der Region ist mit dem inneren und äußeren Grüngürtel fast ausschließlich auf die Kernstadt Köln ausgerichtet. In den Städten rechts des Rheins finden sich nur wenige und kleine Grünanlagen. Die Funktion des Freiraumes für die Naherholung übernehmen hier Königsforst und Wahner Heide. Sie werden von den Bürgern zu Fuß, mit dem Fahrrad oder über die zahlreichen Parkplätze angesteuert. Durch ihren besonderen Landschaftscharakter ziehen Königsforst und Wahner Heide jedoch auch Besucher aus der gesamten Region an. Waldbilder aus dem Grüngürtel (unten ein Teil eines Arboretums im äußeren Grüngürtel)

sind parkartig gestaltet und lösen bei vielen Bürgern kein Walderlebnis aus, das dem des Königsforstes (s. Abb. 18) gleichkommt.





-  Königsforst/Wahner Heide
-  Grünanlagen
-  Wald in Ergänzung von Grünanlagen
-  geplante Radialen RegioGrün



Planungsregion Land NRW, Bonn, 12/08/2008

RegioGrün

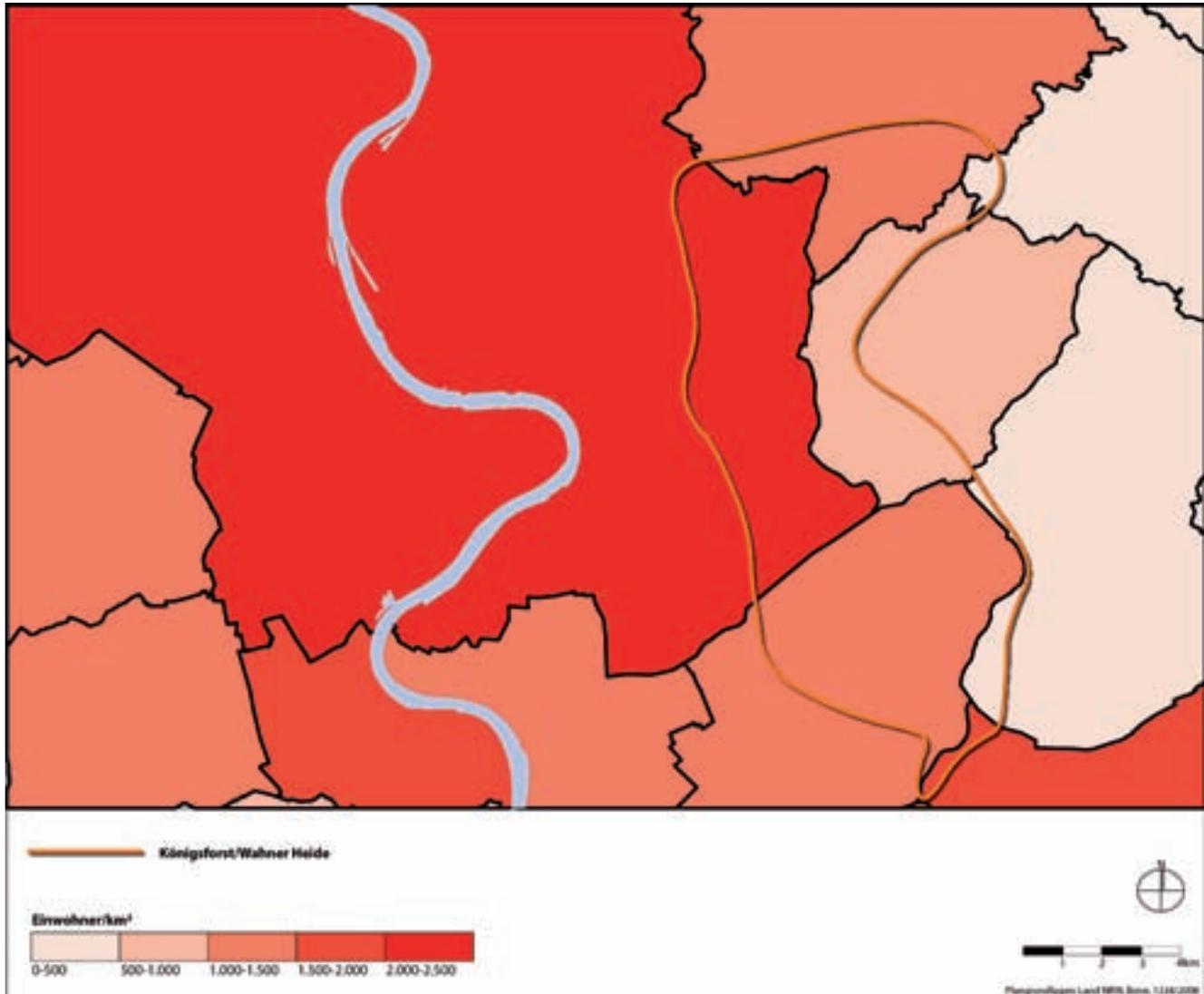
Abb. 20+21: Das System der Kölner Grüngürtel soll im Rahmen des Regionale 2010–Projektes „RegioGrün“ über Grünradialen in die Region erweitert werden. Die vorgesehenen Radialen strahlen vor allem links des Rheins von Köln nach Westen aus. Rechts des Rheins wurde die Wahner Heide gedanklich in das Konzept einbezogen, jedoch nicht als Grünradiale betitelt. Dies liegt auch daran, dass die Funktion für die Naherholung zwar bekannt ist, die Zielstellungen des Naturschutzes jedoch nicht zusätzlich durch die Gestaltung eines Grünzuges überlagert werden sollen. Auf der Grundlage des bestehenden Wegesystems kann die Wahner Heide jedoch den Kölner Grüngürtel mit dem Agger–Sülz–Korridor im Südwesten vernetzen. Beteiligt von den Akteuren des

FORUMS Wahner Heide / Königsforst e. V. sind die Städte Troisdorf und Rösrath.

Die Planungen zum Agger–Sülz–Korridor als Grünsystem werden im Rahmen des Regionale 2010 Projektes Kennen–LernenUmwelt weiter ausgearbeitet. Beteiligt von den Akteuren des FORUM Wahner Heide / Königsforst e. V. sind die Stadt Troisdorf und Rösrath.

diese Seite: Gesamtprojekt „RegioGrün“
(Werkgemeinschaft Freiraum, Nürnberg)





Bevölkerungsdichte

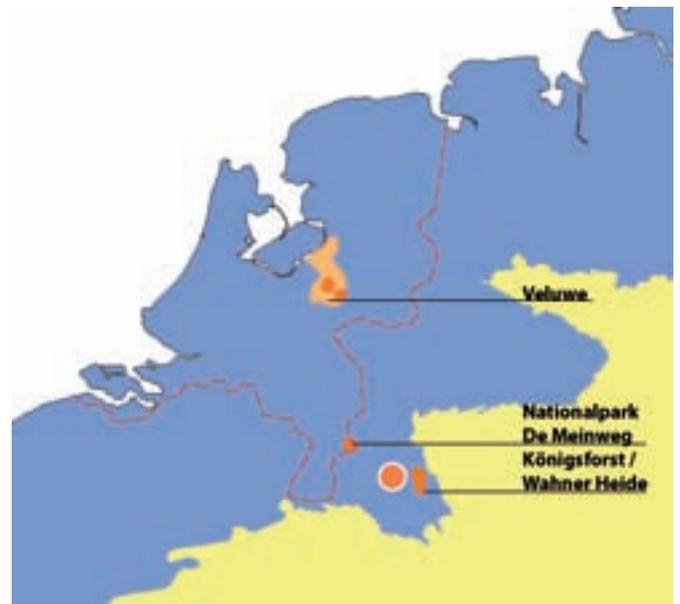
Abb. 22: Die Bevölkerungsdichte der umliegenden Kommunen zeigt den hohen Nutzungsdruck auf Königsforst und Wahner Heide. Köln weist mit 2.443 Einwohnern/km² das vierfache des NRW-Gesamtwertes von 595 Einwohnern/km² auf. Lediglich die Kommunen Lohmar und Overath, die bereits zum Bergischen Land zu rechnen sind, liegen bei der Einwohnerdichte unter dem Landesdurchschnitt. Auf regionaler Ebene ist somit ein deutlicher Unterschied zwischen der West- und der Ostseite des Gebietes festzustellen.

4. Naturerbe erschließen

Der Schutz des Naturerbes und der Biodiversität in der Wahner Heide und dem Königsforst genießt hohe Priorität. Die Kommunen und ehrenamtlichen Akteure im FORUM Wahner Heide / Königsforst e.V. sind sich jedoch auch der Ansprüche der Bevölkerung aus der Umgebung und der Region bewusst, die die Wahner Heide als Erholungsraum nutzen zu wollen. Nicht zuletzt möchten Kommunen und Region das Naturerbe auch als Identität prägendes Merkmal ihrer Region präsentieren. Das FORUM Wahner Heide / Königsforst e. V. hat sich daher entschlossen, ein Konzept zu erarbeiten, das den Bedürfnissen nach Schutz und Erschließung gleichermaßen gerecht wird. Das Erschließungskonzept soll durch eine verbesserte Vermittlung von Naturschutzthemen auch helfen, den Erhalt der Schutzwerte im Gebiet zu vereinfachen und zu verbessern. Für die Akteure beginnt ein solches Konzept daher bereits außerhalb der eigentlichen Schutzgebiete. Besucher, die in das Gebiet streben, sollen bereits vor dem Zugang informiert, gelenkt und in den wenig sensiblen Bereichen gebunden werden. Zu diesem Zweck benötigt das Konzept starke Zugangsorte, Portale in das Gebiet, die den Besucher empfänglich machen für die Besonderheiten und den Schutzbedarf von Wahner Heide und Königsforst. Die Portale und ihre Informationen sollen beim Besucher Respekt erzeugen vor dem Naturerbe, das er betreten wird und auch entsprechend behandeln soll.

Durch eine Recherche in vergleichbaren Gebieten und die Erkenntnisse zum Ballungsraum aus Kapitel 2 wurde herausgearbeitet, dass ein zentraler Zugangs- und Informationsort für die Wahner Heide und den Königsforst diesen Anspruch nicht erfüllen kann. Nur durch verschiedene Portale, welche die lokal spezifischen Situationen und Besucherströme aufnehmen, wird der Zugang zum Gebiet angemessen gelenkt. Diese Portale sollen jedoch stets über die lokale Situation hinaus auf den Gesamtwert des Gebietes verweisen, sich dabei aber in ihren Informationen auch ergänzen. Für Besucher aus der Region und von weiter her werden somit verschiedene Zugänge zum Gebiet, sowohl auf räumlicher als auch auf thematischer Ebene geschaffen. Diese werden im Folgenden vorgestellt.

Beispiele für vorbildliche Erschließungskonzepte wurden in der Arbeit des FORUM Wahner Heide / Königsforst e. V. zahlreich vorgebracht. Verglichen werden sollten Königsforst und Wahner Heide in erster Linie mit Gebieten, die auch ähnliche Voraussetzungen vorweisen: große Schutzgebiet mit Wald und Offenland, die in der atlantischen biogeografischen Region liegen und durch Ballungsräume beeinflusst werden.



4.1 Vergleichbare Gebiete in Westeuropa

Innerhalb der Blauen Banane (vgl. Kap. 1), dem wichtigsten Ballungsraum auf europäischer Ebene, finden sich zwei Gebiete in den Niederlanden, die ebenfalls von Heidevegetationen geprägt sind und den Status eines Nationalparks haben (niederländische Nationalparks entsprechen nicht den internationalen Statuten): Der Nationalpark De Hoge Veluwe und der Nationalpark De Meinweg (s. Abb. 28). Beide sind in manchen Punkten mit dem hier behandelten Gebiet vergleichbar, weisen aber sehr unterschiedliche Erschließungskonzepte auf.

Abb. 23+24: Lage der Vergleichsgebiete Nationalpark De Hoge Veluwe und Nationalpark De Meinweg

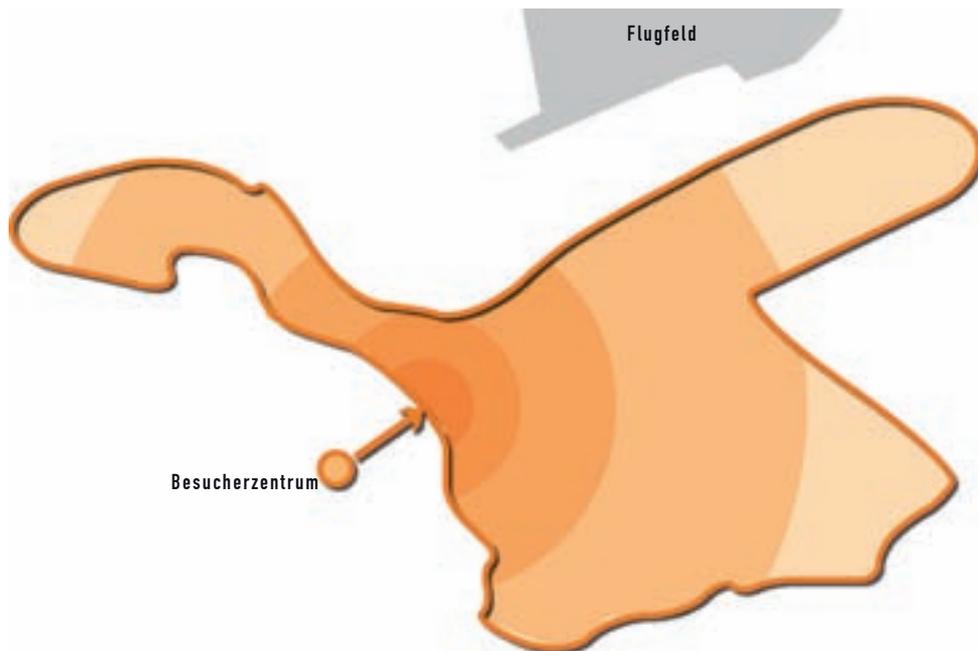


Abb. 25: Erschließungsprinzip des Nationalparks De Meinweg

Nationalpark De Meinweg

Der Meinweg ist ein niederländischer Nationalpark bei Roermond, unmittelbar an der deutsch–niederländischen Grenze gelegen und nur ca. 50 km von Düsseldorf entfernt. Das 1.600 ha große Gebiet befindet sich im Besitz der Gemeinde Roerdalen und vor allem des staatsbosbeheer, des niederländischen Staatsforstes, der für das Gesamtgebiet verantwortlich ist. Der Meinweg wird wie die Wahner Heide wegen seiner Heideflächen geschützt und unter anderem durch Weidetiere (Pferde, Schafe und Rinder) gepflegt, ist aber auch in weiten Teilen von Wald geprägt. Parallelen zur Wahner Heide sind auch das benachbarte Flugfeld der Royal Airforce auf deutscher Seite sowie ein Betriebsgelände der Firma Akzo–Nobel am Rand des Nationalparks.

Das Gebiet ist mit seinen 1.600 ha deutlich kleiner als Königsforst und Wahner Heide (ca. 8.250 ha) und besitzt die Besonderheit auf drei Seiten von der deutschen Grenze umgeben zu sein. Der Großteil der Besucher kommt von der niederländischen Seite aus Richtung Roermond. Dies kommt auch der Zonierung in Schutzintensitäten zu gute, deren Schutzgrad zur deutschen Grenze hin ansteigt. Zur Information und Sensibilisierung wurde ein Besucherzentrum (s. Abb. 29) eingerichtet. Das Gebäude wurde nach dem Vorbild einer aus dem Boden aufgeklappten Scholle entwickelt und beinhaltet einen Informationscounter, eine Ausstellung, die mit Modellen und anderen Medien arbeitet sowie eine Gastronomie. In der Sommersaison ist es täglich außer montags von 10–18 Uhr geöffnet.

Eine Besonderheit bildet die Lage des Besucherzentrums: es holt den Besucher bereits außerhalb des eigentlichen Nationalparks an der N570, der Verbindungsstraße von Roermond ins deutsche Wassenaar, ab. Es bildet damit die Adresse des Nationalparks, die Besucher anzieht, diese aber auch informiert, bindet und lenkt bevor sie das eigentliche Schutzgebiet überhaupt erreichen.



Abb. 26: Das Besucherzentrum im Nationalpark De Meinweg gleicht einer aus dem Boden aufgeklappten Erdscholle und verweist damit auf die seismischen Aktivitäten des innerhalb des Gebietes verlaufenden Peelrandbruchs.

(www.panoramio.com)

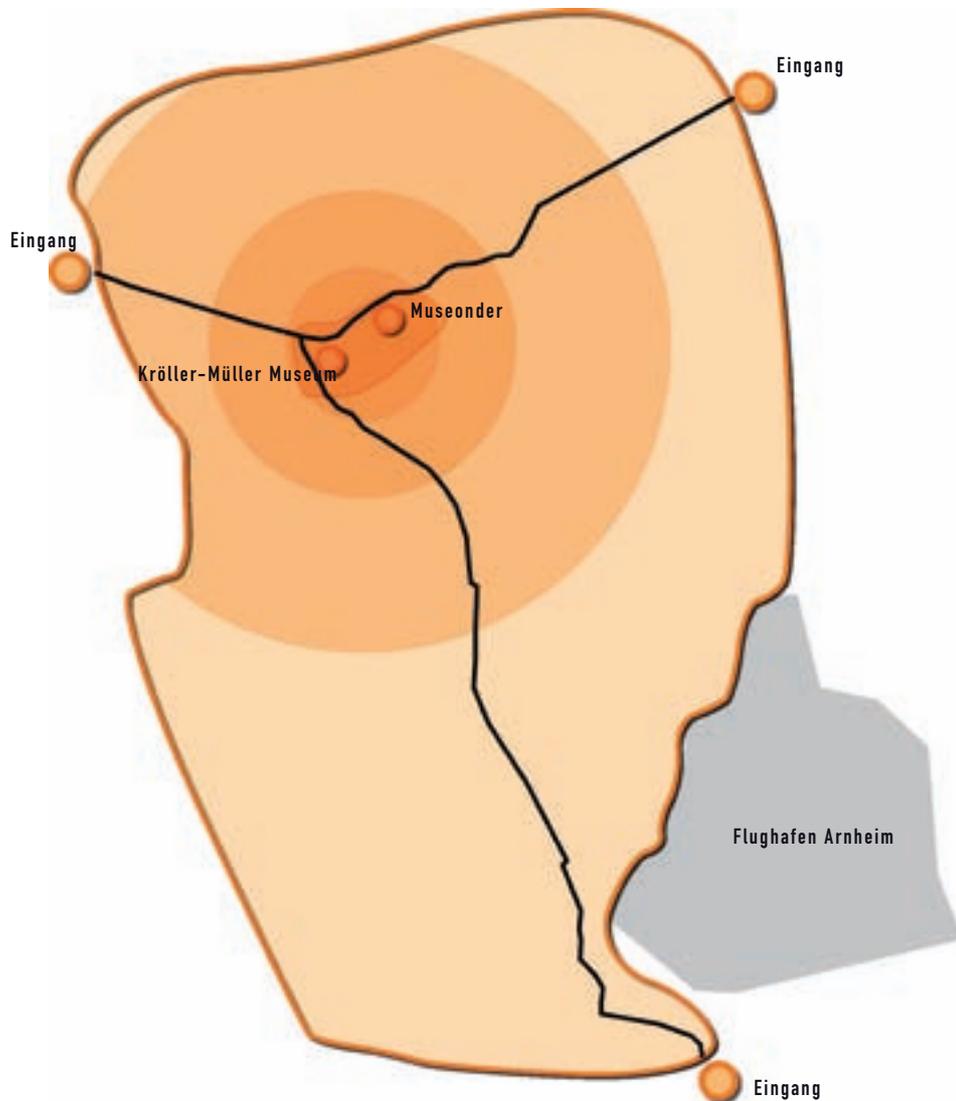


Abb. 27: Erschließungskonzept des Nationalparks De Hoge Veluwe

Nationalpark De Hoge Veluwe

Die Hoge Veluwe ist als Nationalpark Teil einer größeren Landschaft, die sich von Arnheim bis an das IJsselmeer erstreckt und noch einen weiteren Nationalpark aufweisen kann. Neben Arnheim, dessen Flughafen Teil der Hogen Veluwe ist, liegt Apeldoorn als zweite größere Stadt in der unmittelbaren Umgebung des Nationalparks. Die Wald- und Heideflächen des 5.000 ha großen Nationalparks sind seit Beginn des 20. Jahrhunderts in Privatbesitz und wurden zunächst als Jagd- und Erholungsrevier einer Industriellenfamilie genutzt. Neben der Bewahrung der Heidelandschaft investierte die Familie Kröller-Müller auch in kulturelle Werte: innerhalb des Parks befindet sich das Kröller-Müller Museum mit einer herausragenden Gemäldesammlung, es ist umgeben von einem Skulpturenpark. Heute unterhält eine Stiftung das Natur- und Kulturerbe des Nationalparks. Der Zugang zum gesamten Park ist daher kostenpflichtig. Neben dem Besuch der Sammlungen ist darin jedoch auch der Eintritt in das Museonder, ein Naturkundemuseum über unterirdisches Leben, und die kostenlose Nutzung der sog. Weißen Fahrräder als Verkehrsmittel im Park enthalten.

Der Park mit seinen Museen im Innern ist ein starker Anziehungspunkt für Besucher aus den verschiedenen umliegenden Städten aber auch aus den gesamten Niederlanden und dem Ausland. Die Erschließungsstruktur reagiert darauf mit drei Eingängen an verschiedenen Seiten des Parks. Die Eingangsbauten mit reiner Pfortenfunktion wurden vor wenigen

Jahren durch die bekannten niederländischen Architekten MVRDV als Wettbewerbsgewinner neu gestaltet. Alle drei beruhen auf einer gemeinsamen Grundform, die der Umgebung angepasst und jeweils in einem anderen Material, das auf einen Charakter des Parks verweist, ausgeführt wurde. Von den Eingängen führen drei Hauptwege in das Zentrum des Parks. Hier befinden sich an einem sog. Marktplatz ein Besucherzentrum, Gastronomie, das Museonder sowie der Zugang zum Skulpturenpark und Kröller-Müller Museum. Der Weg des Besuchers führt damit vom Eingang zunächst auf den zentralen Marktplatz, von dort verteilen sich die Besucher in die verschiedenen Richtungen. Die empfindlichen Bereiche des Parks werden so von großen Besucherströmen frei gehalten.



Abb. 28: Die Eingangsgebäude nehmen in ihrem Material drei Charakterzüge des Nationalparks auf. (Dietrich 2002)

Abb. 29: Die Stadtlandschaft rund um Königsforst und Wahner Heide zeigt sich diffus und stark zersplittert. Für die räumliche Erschließung ist ein an diese Bedingungen angepasstes, abgestuftes Konzept notwendig.



4.2 Räumliches Erschließungskonzept

Die betrachteten Beispiele aus den Niederlanden geben Hinweise auf mögliche Erschließungsstrukturen, erfordern jedoch einen genauen Blick auf Königsforst und Wahner Heide, ihre Einbettung in der Umgebung und die spezifischen Anforderungen an eine räumliche Erschließung.

Das Gebiet ist mit 8.250 ha deutlich größer als die beiden niederländischen Nationalparks und liegt in einer Stadtlandschaft, deren Siedlungsbild stärker zersplittert ist, die Besucherströme in das Gebiet sind diffuser. Eine Vielzahl von Erschließungen über den öffentlichen und den Individualverkehr erlaubt zahlreiche Zugangsmöglichkeiten. Das Zentrum dagegen nimmt der Flughafen ein, der selbst nicht zugänglich ist. Zudem sind die umgebenden Kommunen enger mit dem Gebiet verbunden, Schutzgebiete beginnen unmittelbar vor ihrer Haustür, teilweise sogar in Nachbarschaft des Stadtzentrums. Jede der Kommunen hat ihre eigene Beziehung zu Königsforst und Wahner Heide, die nicht alleine durch eine zentrale Erschließungs- und Informationseinheit abgedeckt werden kann.

Königsforst und Wahner Heide benötigen daher ein durchdachtes, abgestuftes räumliches Erschließungskonzept, dessen Bestandteile unterschiedliche Funktionen übernehmen. Dieses im FORUM Wahner Heide / Königsforst e. V. erarbeitete Konzept, dessen wichtigster Bestandteil vier Portale in das Gebiet sind, wird im Folgenden vorgestellt.

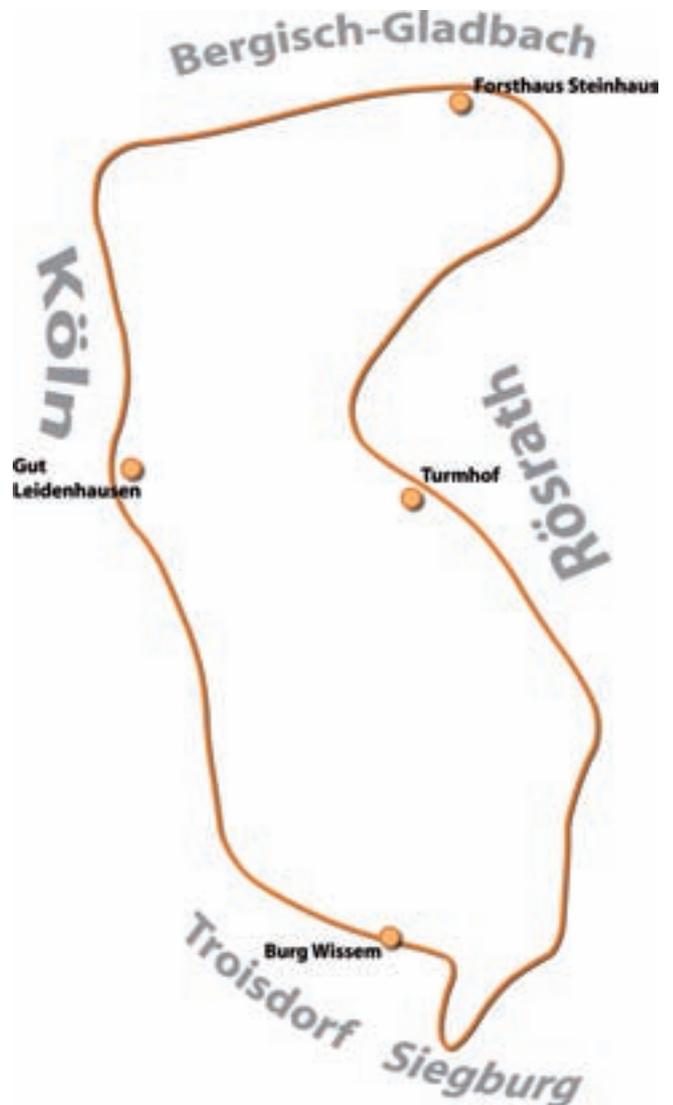


Abb. 30: Die vier wichtigsten Anrainer-Kommunen engagieren sich gemeinsam mit Trägervereinen bei vier Portalen in das Naturerbe.

Portale

Portale bilden die wichtigsten Zugänge zum Königsforst und zur Wahner Heide. Sie sind die Adressen des Gebietes für die Region und darüber hinaus. Die Portale sollen den größten Teil der Besucher aufnehmen, bündeln und lenken – durchaus auch zu anderen Projekten der Regionale 2010 – und ihnen die notwendigen Informationen vermitteln. Mit Hilfe der Portale wird der Übergang in das Gebiet inszeniert und vom Besucher bewusst vollzogen. Durch den Besuch eines Portals soll jeder Besucher die notwendige Sensibilisierung für den Wert und den Schutzbedarf des Naturerbes erhalten. Die Portale vermitteln ihm aber auch das notwendige Wissen, um den Besuch von Wahner Heide und Königsforst zu einem Erlebnis zu machen.

Die regionale Analyse hat gezeigt: Königsforst und Wahner Heide haben im Kontakt mit ihrer Umgebung vier verschiedene Seiten, die jeweils von einer Kommune geprägt werden: Köln als Großstadt im Westen, Troisdorf und Bergisch-Gladbach als unmittelbare Anlieger im Norden und Süden, für die Königsforst und Wahner Heide so etwas wie grüne Vorzimmer sind, Rösrath im Osten mit dem ländlicheren Übergang zum Bergischen Land. Jede dieser Kommunen hat sich bereit erklärt ein Portal im Verein mit Akteuren aus der Bürgerschaft zu betreiben. Lokale Trägervereine greifen dazu auf vorhandene Gebäude zurück, die einen geeigneten Zustand versetzt und von den Akteuren auf Dauer gemeinsam betrieben werden. In Troisdorf wird das Portal als städtischer

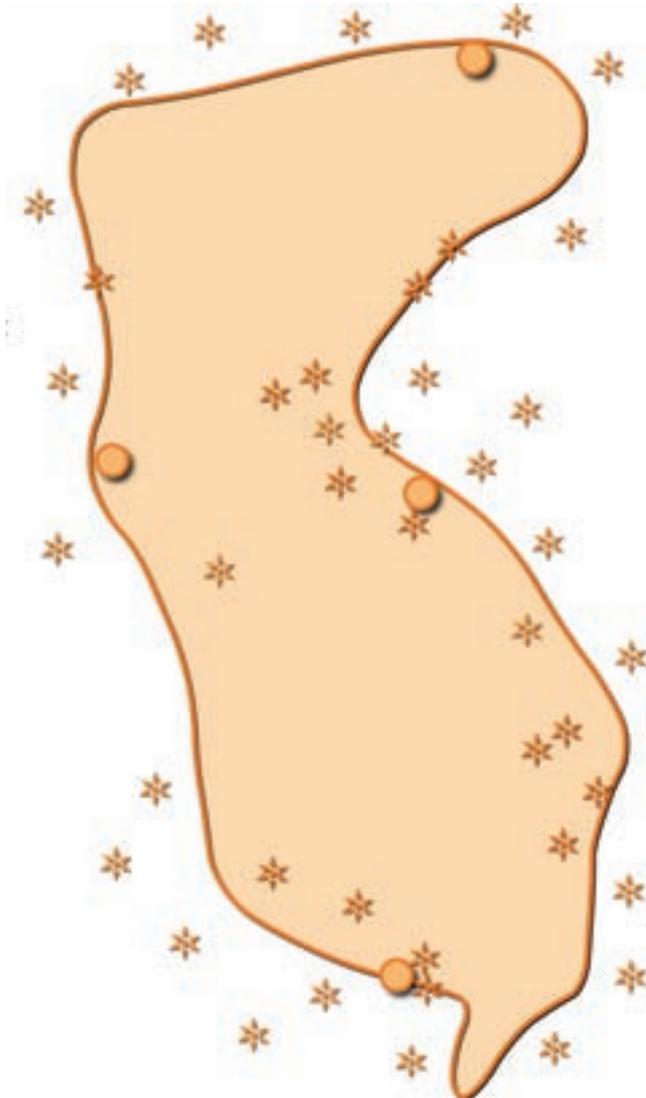
Regiebetrieb mit Partnerschaftsvereinbarung geführt. Die Lage dieser Portalgebäude wurde von lohrberg stadtländschaftsarchitektur in einer Standortanalyse geprüft und in bezug auf ihre Verknüpfungsfunktion in die Siedlungskerne, ihre Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und ihre Lage zu einer möglichen Grünradialen-Verbindung von Köln in den Agger-Sülz-Korridor für grundsätzlich geeignet befunden. In verschiedenen Portalen und ihrer Umgebung müssen jedoch noch Anpassungen vorgenommen werden um die Ziele „bündeln, lenken und erschließen“ zu gewährleisten. Näheres beschreibt die Umfeldanalyse der Portale in Kapitel 4.

Hervorzuheben ist, dass die Portalstandorte nicht Teil der Schutzgebiete sind. Sie befinden sich im Übergang zwischen den Städten und Königsforst und Wahner Heide. Das Engagement von Städten und Bürgern im FORUM Wahner Heide / Königsforst e. V. und in den Portalen zeigt, dass sie ihre regionale Verantwortung gegenüber dem Naturerbe erkannt haben und wahrnehmen wollen. Sie beteiligen sich mit dem Erschließungskonzept aktiv an Schutz und Entwicklung des Naturerbes und berücksichtigen dabei auch die Wünsche der lokalen Bevölkerung.



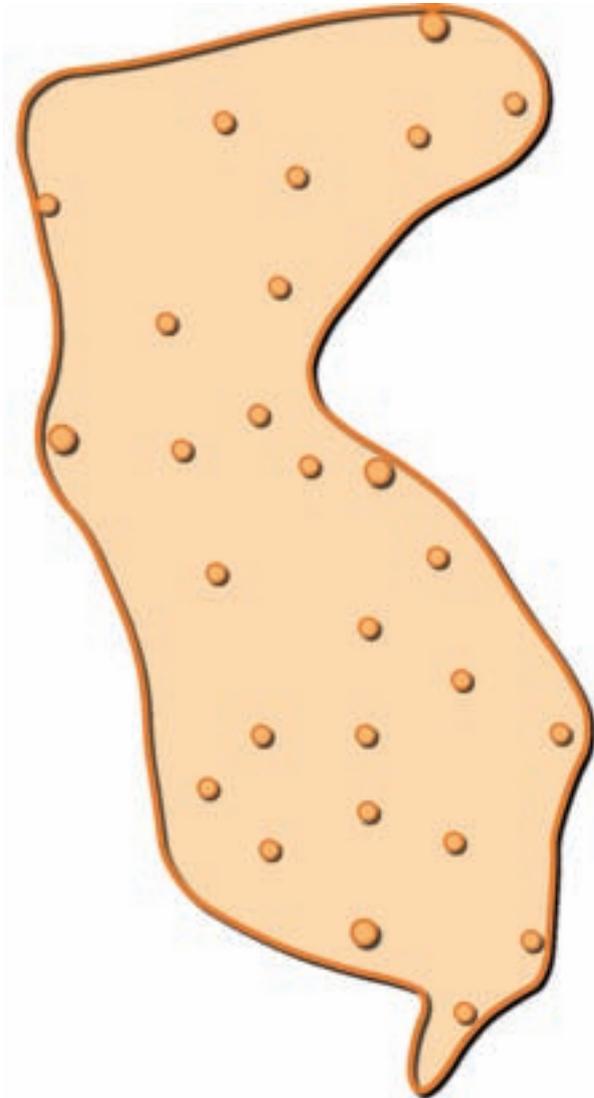
Zugänge

Abb. 31: Die Portale bilden die primären Adressen des Gebietes und sollen durch ihr umfangreiches und interessantes Angebot zum obligatorischen Anlaufpunkt werden. Mit einem Blick auf die lange Grenzlinie, an der Königsforst und Wahner Heide die umliegenden Siedlungen unmittelbar berühren, wird jedoch schnell deutlich, dass 4 Portale nicht ausreichen, um die Besucher, vor allem aus der direkten Umgebung, zu empfangen und zu lenken. Neben den aufwändigen Portalen besteht eine große Zahl einfacher Zugänge an Wanderparkplätzen, am Rande von Wohnsiedlungen, über Fußwege oder im Umfeld von Sportanlagen. Sie markieren den alltäglichen Weg der Bürger auf der Suche nach Erholung und Freiraum. Um auch diese Besucher zu empfangen, sollten an allen Zugängen Informationen vorhanden sein, die den Besucher auf den Wert des Gebietes aufmerksam machen und ihn über die daraus folgenden Verhaltensregeln aufklären. Verbunden werden sollten diese mit einer Karte des Gesamtgebietes als Orientierungshilfe. Um die regionale Bedeutung von Königsforst und Wahner Heide deutlich zu machen sollte an den Zugängen auch auf die vier Portale und ihre Ausstellungen verwiesen werden.



Anknüpfungspunkte

Abb. 32: Die dritte Stufe des räumlichen Erschließungskonzeptes bezieht sich auf das regionale Umfeld. In der unmittelbaren und weiteren Umgebung von Königsforst und Wahner Heide sind zahlreiche Orte vorhanden, die zunächst mit dem Gebiet wenig zu tun haben. Diese Orte, vor allem wenn sie publikumsintensiv sind, können dennoch zur größeren Präsenz des Naturerbes in der Region und damit zu seinem Schutz beitragen. Von diesen Anknüpfungspunkten wird eine gedankliche Verbindung zu Königsforst und Wahner Heide hergestellt, die häufig in unmittelbarer Nähe liegen, aber nicht wahrnehmbar sind. Ein Paradebeispiel für einen gedanklichen Anknüpfungspunkt ist der Flughafen: für wartende Fluggäste werden Informationen zum Naturerbe bereitgestellt werden. Andere Orte wären die Autobahnraststätten im Königsforst, die Bahnhöfe der Umgebung oder öffentliche Einrichtungen in den Städten. Bereits näher am Gebiet liegen zahlreiche Gastronomiebetriebe, deren Besuch häufig mit einem Ausflug in Königsforst oder Wahner Heide verbunden wird. An allen diesen Anknüpfungspunkten kann das Naturerbe präsent sein. Besucher erhalten Sachinformationen oder werden durch einfache Objekte in der Corporate Identity des Naturerbes auf das Gebiet verwiesen.



Informationspunkte im Gebiet

Abb. 33: Das Wegenetz für die Wahner Heide wird bereits durch die Festsetzungen der Landschaftspläne vorgegeben, im Königsforst ist ein umfangreiches Forstwegenetz vorhanden. Auch verschiedene Wegemarkierungen und Informationsträger sind im Gebiet bereits im Einsatz. An manchen Orten entsteht sogar der Eindruck eines unübersichtlichen Schilderwaldes. Die Wegenetze werden auf Dauer Bestand haben und benötigen nur geringfügige Ergänzungen. Das räumliche Erschließungskonzept für das Naturerbe greift auf das vorhandene System zurück. Um das aus Portalen, Zugängen und Anknüpfungspunkten an den äußeren Grenzen des Gebietes begonnene Konzept abzuschließen, werden jedoch auch im Gebiet Informationspunkte benötigt, die auf den Gesamtkontext verweisen und den Besuchern damit die übergeordneten Zusammenhänge deutlich machen. An wichtigen Gelenkpunkten des Wegesystems, an besonders interessanten oder an besonders gefährdeten Orten innerhalb des Gebietes können Informationspunkte die Besucher aufmerksam machen und ihnen die Informationen, die sie von den Portalen oder den Zugängen mitgenommen haben, ins Gedächtnis rufen. Das Erlebnis des Naturerbes und damit auch der notwendige Respekt werden erst durch die Einbeziehung mit dem konkreten Ort vollständig. Die Informationspunkte im Gebiet müssen daher Hinweise zu ihrem Standort und seinen Besonderheiten tragen, zugleich aber auch auf die Zusammenhänge des Gebietes und die weiterführenden Informationen in den Portalen verweisen.

4.3 Thematisches Erschließungskonzept

Wahner Heide und Königsforst sind ein Gesamtgebiet mit herausragender Bedeutung und vielschichtigen Werten und Erlebnismöglichkeiten in den Bereichen Landschaft, Naturerbe, Kulturgeschichte, Freiraumaktivitäten und anderen mehr. Das Informationskonzept hat daher das Ziel, das Gebiet auf vielen Ebenen erlebbar zu machen, ohne seinen übergreifenden Wert für die gesamte Region und seine besondere Situation in einem dicht besiedelten Ballungsraum aus den Augen zu

verlieren. Die vier Portale zeigen unterschiedliche Aspekte des Gebietes und Besuchern aus der Region soll nicht nur eine Annäherung aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen sondern auch mit unterschiedlichen Herangehensweisen ermöglicht werden. So entsteht eine Portalfamilie unter dem Motto „vielschichtig statt viergeteilt“. Auch erhält die Region so verschiedene Zugänge, die sich ergänzen, anstatt sich voneinander abzugrenzen.

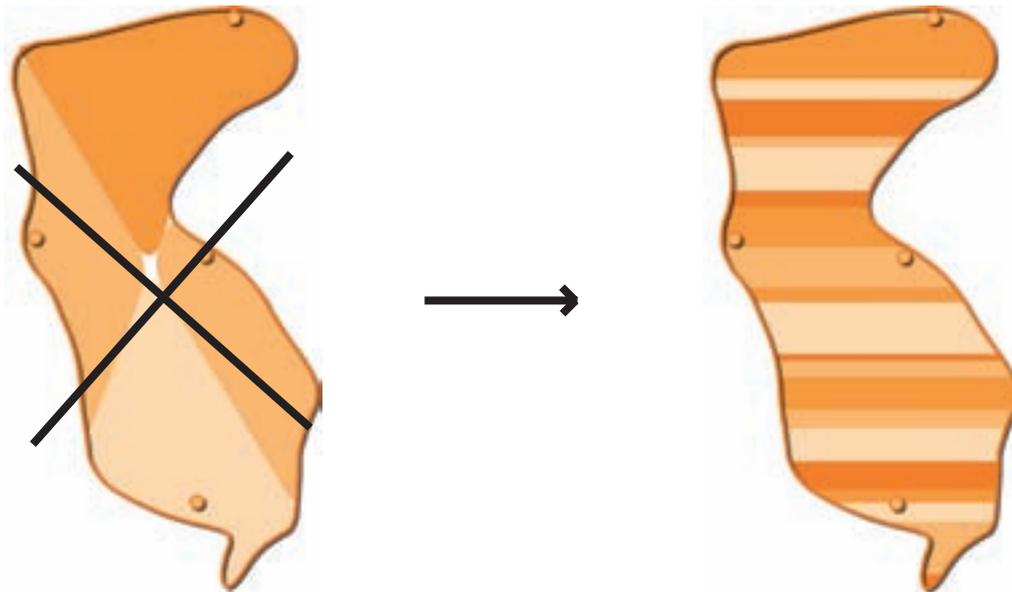


Abb. 34: Vielschichtig statt viergeteilt: das Motto für das thematische Erschließungskonzept.

Grundinformation

Jedes Portal soll nach diesem Konzept mit identischen Grundinformationen ausgestattet werden. Dieser Informationsgrundstock soll die Besucher an allen Portalen über das Gebiet Königsforst und Wahner Heide, seine Entstehung und seinen Rang als schützenswertes Naturerbe aufklären. Besucher sollen so an jedem Portal vermittelt bekommen, was sie entdecken können, wie sie sich innerhalb des Gebietes auf dem Wegenetz bewegen können und auf welche Verhaltensregeln sie zu achten haben. Auch die Akteure und Institutionen, die sich um die Wahner Heide und den Königsforst kümmern, können hier kurz vorgestellt oder aufgelistet werden.

Zudem soll an allen Portalen auf die Regionale 2010, deren Masterplan :grün bzw. deren Kulturlandschaftsnetzwerk hingewiesen werden. Auch soll auf wichtige Regionale-Projekte in der Umgebung aufmerksam gemacht werden. Die Portale werden so zur regionalen Umlenkstation, der Besucherstrom kann in der Region besser verteilt und das Projektgebiet auf diese Weise entlastet werden.

portalspezifische Information

Die spezifischen Informationen stehen in jedem Portal unter einem bestimmten Thema. Dieses leitet sich aus den besonderen Talenten des Portalstandortes und seiner Akteure her, nimmt dabei aber immer Bezug auf das gesamte Gebiet von Königsforst und Wahner Heide. Das Gebiet wird nicht räumlich auf die Portale aufgeteilt sondern jeweils unter einem besonderen Blickwinkel betrachtet. Die Portale und ihre Betreiber haben somit die Möglichkeit, sich ein eigenes Profil zu schaffen, ohne den Bezug zum regionalen Freiraum Königsforst/Wahner Heide aus dem Blick zu verlieren. Die Vielschichtigkeit dieses Raumes wird in jedem Portal für den Besucher unter einem besonderen Aspekt aufbereitet und kann so innerhalb des Gebietes besser wahrgenommen werden.

Die Portale bauen ein Netz von Beziehungen über das gesamte Gebiet hinweg auf. Viele Orte des Gebietes werden in diesem Netz mehrfach auftauchen und von unterschiedlichen Portalen aus nach deren jeweiligem Ansatz beleuchtet werden. Die vielschichtige Bedeutung eines solchen Ortes zeigt sich dann am konkreten Ort.

Auf der Basis der vorhandenen Talente wurden die folgenden Themen für die vier Portale identifiziert:

Natur ist anders: Kontraste – Gut Leidenhausen

Natur lebt: Dynamik – Turmhof

Natur nutzt: Ressource – Forsthaus Steinhaus

Natur erzählt: Geschichte(n) – Burg Wissem

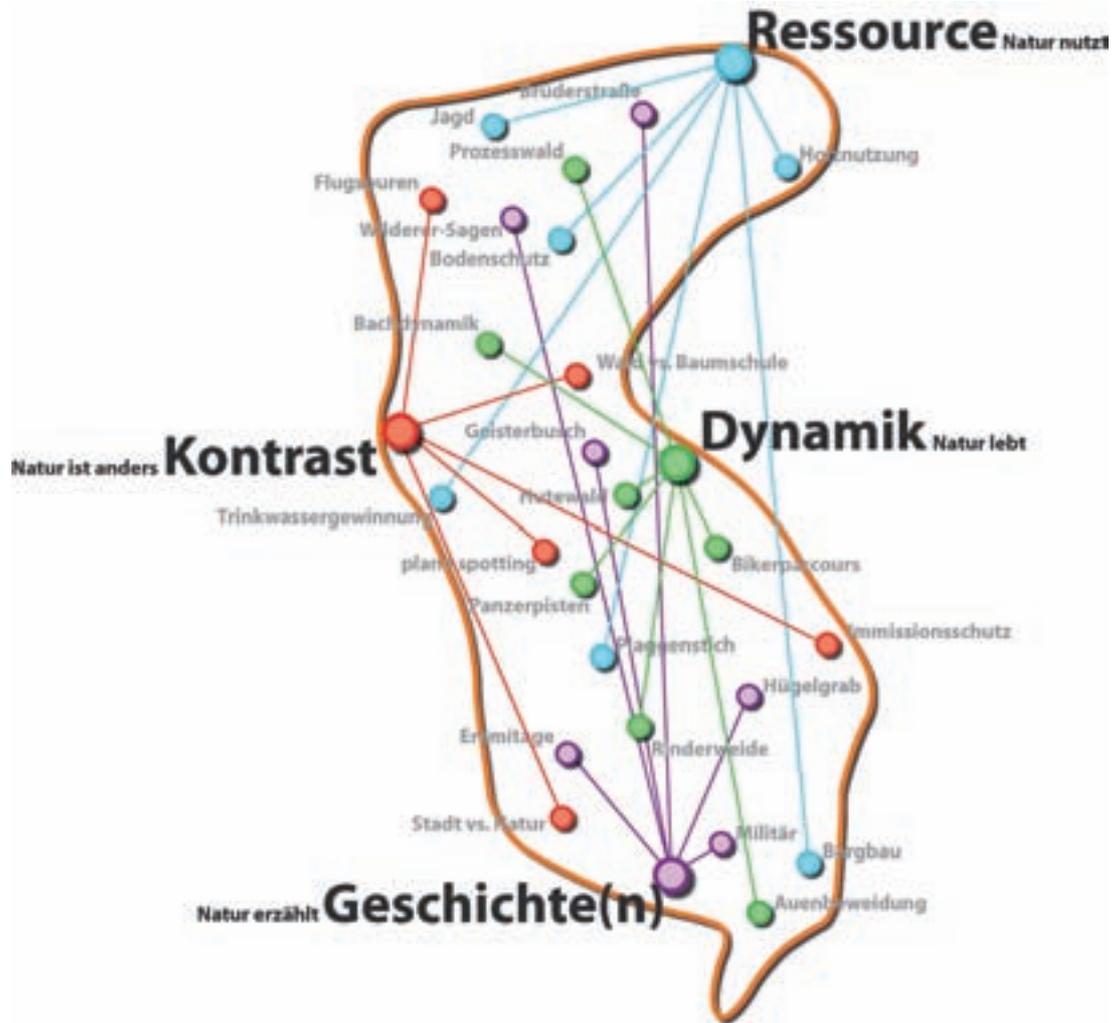


Abb. 35: Aus den Portalen und ihren Themen entsteht ein Beziehungsnetz über den Königsforst und die Wahner Heide. Der selbe Ort kann dabei auch mehrmals unter verschiedenen Aspekten vorgestellt werden.

Zusammenwirken als Netz

Das Erschließungskonzept aus vier Themen soll für den Besucher innerhalb des Gebietes stets die Leitlinie der Landschaftserfahrung darstellen. So wird der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Gebietsteilen deutlich und eine regionale Lesart entsteht. Der Weg des Besuchers durch Königsforst und Wahner Heide soll nicht auf monothematischen Rundwegen um die Portale kreisen, sondern das in den Landschaftsplänen festgesetzte Wegenetz nutzen, welches das gesamte Gebiet überspannt. Mit Hilfe

der Informationspunkte werden den Besuchern auf diesem Wegenetz Orientierung und Information vermittelt. Themen, die in den Portalen angesprochen werden, tauchen auch auf einer Wanderung durch das Gebiet immer wieder auf und jeder Besucher kann sich auf seine besonderen Interessen konzentrieren. Die Betreiber der Portale haben zudem die Möglichkeit, mit dem Material der Informationspunkte Flyerblätter und Karten für thematische Rundwege zu erstellen.

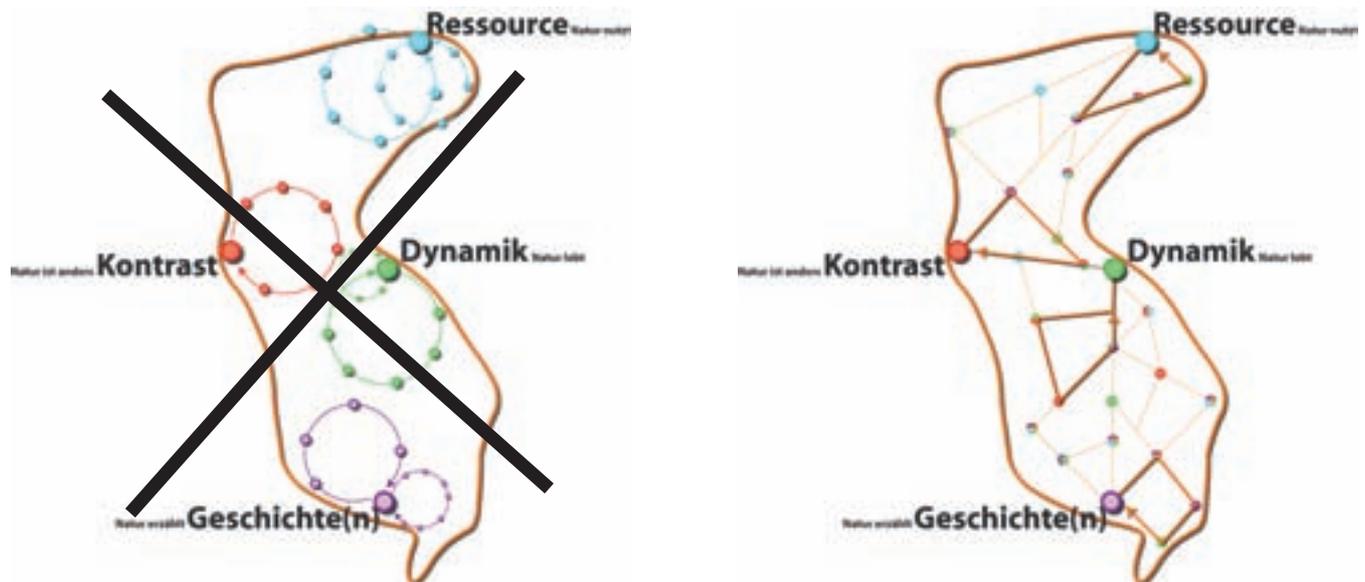
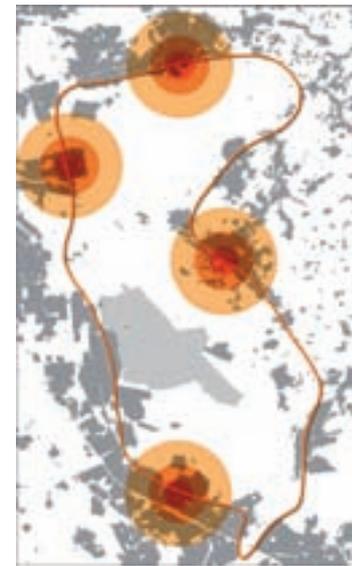
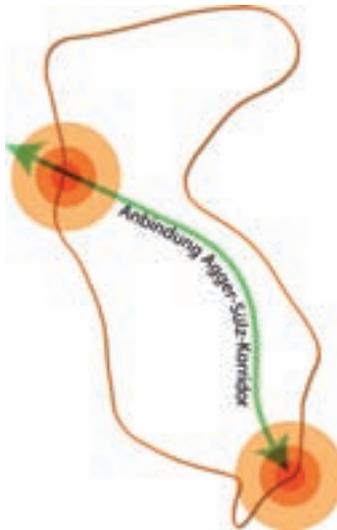
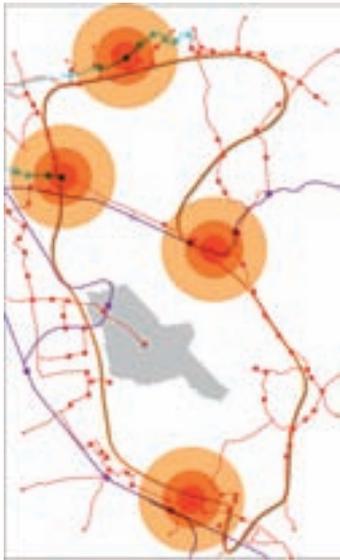


Abb. 36: An Stelle monothematischer Rundwege, die die Portale voneinander abgrenzen würden, sollen Königsforst und Wahner Heide von einem multithematischen Netz überspannt werden, dass lokale Rundwege genauso ermöglicht wie ein regionales Landschaftserlebnis.

4.4 Umfeld der Portale

Die vier für das Naturerbe Wahner Heide und Königsforst vorgesehenen Portale werden in bestehenden Immobilien realisiert, die im Besitz der Akteure des FORUMS Wahner Heide / Königsforst e. V. sind oder derzeit durch diese erworben werden. Jede dieser Immobilien hat ihrer eigene geschichtliche Beziehung zum Gebiet und eignet sich als Objekt in besonderer Weise für die Portalfunktion. In der Herleitung des Erschließungskonzeptes über Portale hat sich jedoch gezeigt, dass die Portale auch als Orte der Interaktion zwischen dem Naturerbe und seiner Umgebung zu sehen sind. Sie sollen die Bevölkerung dort abholen wo sie Zugang zum Gebiet sucht und durch ihr Informationsangebot und ihre Lenkungsfunktion das Naturerbe vor negativen Einflüssen schützen. Um diese Funktion zu gewährleisten, dürfen die Portale nicht als isolierte Objekte gesehen werden. Bereits in ihrem Umfeld muss dem Besucher der Weg in das Portal leicht gemacht werden. Das Umfeld entscheidet, neben dem Angebot in den Portalen selber, darüber ob der Besucher die gewünschte Abfolge aus Ankommen, Portalbesuch und gezielt gelenktem Weg in das Gebiet nachvollzieht. Im Folgenden werden daher die Voraussetzungen der einzelnen Portale für die Brückenfunktion untersucht und Vorschläge zur Verbesserung von Schwachstellen gemacht.



ÖPNV

Regionale Freiraumanbindung

Siedlungsmasse

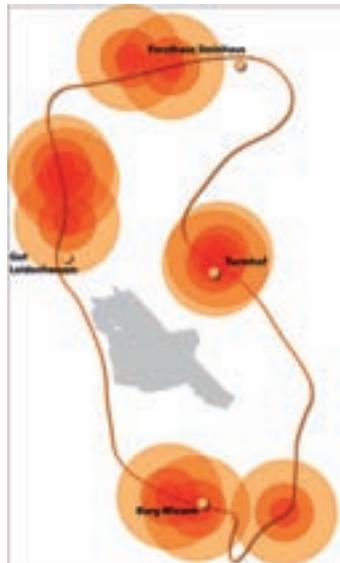


Abb. 37: Die Überlagerung verschiedener Kriterien für die Suche nach idealen Portalstandorten (Lage zur Siedlung, Anschluss mit dem öffentlichen Verkehr, Einbindung in eine Grünradiale durch die Wahner Heide) zeigt: die Standorte der vorhandenen Immobilien sind geeignet, aber nicht immer ideal für ein Portal zum Naturerbe. Um der Funktion Besucher zu binden und zu lenken gerecht zu werden, muss daher auch im Umfeld der Portale an verschiedenen Faktoren wie z.B. Anbindungen und Wegenetz gearbeitet werden.

Umfeld Gut Leidenhausen

Gut Leidenhausen liegt an einer Schnittstelle zwischen der Kölner Stadtlandschaft und dem Naturerbe Wahner Heide. In dieser Lage treffen die östlichen Wohnviertel Kölns, der Flughafen, Gewerbegebiete und Infrastrukturen wie die A3, die A 59, ICE und S-Bahn Trassen auf Wälder und Offenland von Königsforst und Wahner Heide. Das Gut könnte eine Brückenfunktion übernehmen, liegt bisher mit dem umgebenden Erholungsgebiet Leidenhausen aber eher in einer Insellage zwischen der A 59, dem Flughafenzubringer, dem viel befahrenen Mauspfad und dem weiträumig abgegrenzten Privatbesitz Gestüt Röttgen. Das Erholungsgebiet weist Anziehungspunkte wie ein Wildgehege oder eine Übungsrennbahn für das benachbarte Gestüt auf und bietet auch Parkierungsmöglichkeiten (ca. 200 Plätze an der A 59 und ca. 50 Plätze am Mauspfad). Mit diesen Attraktionen können bereits im Umfeld des Portals Besucher gebunden werden und somit den Druck von den empfindlichen Teilen des Naturerbes nehmen, das Gebiet von Wahner Heide und Königsforst als eigentlicher Inhalt des Portals soll allerdings nicht aus dem Blickfeld geraten. Das geplante Portalgebäude ist jedoch von den Parkplätzen 600 m, von der nächsten Bushaltestelle in Köln-Eil 1.500 m entfernt. Die Haltestellen der Straßenbahn in Köln-Rath und der S-Bahn am Flughafen sind mit ca. 3 km außerhalb der fußläufigen Reichweite des Portals und zudem nur über den unattraktiven Mauspfad an Leidenhausen angebunden. Der Weg vom Portal in die Wahner Heide ist durch die unsichere Überquerung des

Mauspfades gestört, auf dessen Ostseite der Zugang zudem durch unübersichtliche Wegführung und einen Schilderwald verunklart wird. Zwischen Straße, Wasserschutzzone, einem kleinen Bachlauf und zahlreichen Schildern schlüpfen Besucher an dieser Stelle bisher durch eine kleine Pforte im Zaun, die nicht deutlich macht, das hinter ihr ein Naturerbe den Besucher erwartet und entsprechend geachtet werden will.



Ziel der Umfeldgestaltung für das Portal Gut Leidenhausen muss sein, den Weg von Köln–Eil über das Portal in die Wahner Heide und den Königsforst, der die größten Potenziale bietet, herauszuarbeiten und als logische Verbindung zwischen der Stadt und dem Naturerbe zu etablieren. Beginnend vom Ortszentrum Eil mit ÖPNV Anschluss soll der Weg des Besuchers vorgezeichnet werden, die A 69 und die ICE–Trasse queren und ebenfalls die Parkplätze am „Hirschgraben“ einbeziehen. Das Wildgehege der Stadt Köln bietet eine Attraktion entlang des Weges und führt den Besucher auf gerader Achse bis an das Portal und durch den Hof des Gutes. Diese Wegeverbindung ergibt sich aus der Verkettung vorhandener Elemente und muss lediglich für den Besucher ablesbar gemacht werden. Stärkere Veränderungen erfordert die weitere Anbindung von Wahner Heide und Königsforst. Die Anbindungs soll durch eine neue Verbindung über eine Lindenallee vom Portal Gut Leidenhausen zum Haupteingang der Wahner heide an der Kreuzung Mauspfad/Hirschgraben verbessert werden. Für den Mauspfad ist eine sichere Querungsmöglichkeit einzurichten, auf seiner Ostseite sollte dem Besucher die Übergangssituation zwischen Nieder- und Mittelterrasse deutlicher gemacht und der Weg in die Wahner Heide vorgezeichnet werden. Im weiteren Verlauf, bereits im Inneren des Gebietes, sollte an der Wegkreuzung zum Pionierübungsbecken ein Orientierungspunkt gesetzt werden, um das Wegegelenk zwischen der Anbindung zum Portal Turmhof und zum Portal Forsthaus Steinhaus bzw. zum gesamten Königsforst deutlich zu machen.

Abb. 38: Herauszuarbeitende Wegführung und wichtige Punkte im Umfeld des Portals Gut Leidenhausen.



Abb. 39: Der Mauspfad trennt das Portal im Gut Leidenhausen von der Wahner Heide. Die Straße ist stark befahren und ein sicherer Überweg für Besucher wird nicht angeboten.



Abb. 40: Der Übergang in die Wahner Heide an der Terrassenstufe östlich des Mauspfades sollte deutlicher gestaltet werden.

Umfeld Burg Wissem

Burg Wissem liegt in unmittelbarer Nähe der Troisdorfer Innenstadt und ist bereits heute mit einem Kindergarten, dem Bilderbuchmuseum und einer Gastronomie eine Einrichtung, die Besucher anzieht. Wie kein anderes der vier Portale öffnet sie sich damit nach außen. Sie hat bereits einen festen Platz im Kopf der Troisdorfer Bevölkerung. Die Aufgabe in der Umfeldgestaltung liegt darin, dem heutigen Bild der Burg die Funktion eines Portals zur Wahner Heide hinzuzufügen und die Verbindung in die Heide funktional auch tatsächlich herzustellen.

Auf der „Stadtseite“ der Burg werden möglicher Verbesserungen mit dem Wettbewerb (1. Preis: hillebrand architektur mit Martin Schneider, Köln und club L94 Landschaftsarchitekten, Köln) zur Ergänzung der Gebäude für das Portal und einen Standort des Regionale 2010 Projektes „KennenLernenUmwelt“ bereits in Angriff genommen. Die Auffahrt zur Burg wird im Vorschlag des ersten Preisträgers von den flankierenden Parkierungsflächen befreit und bekommt neue Kraft. Die ca. 100 Parkplätze werden im Gestaltungsvorschlag unmittelbar neben die Auffahrt verlegt und stehen Besuchern zur Verfügung. Leicht verbessert werden könnte auch die Anbindung

Abb. 41: Der erste Preis des Architektenwettbewerbes (hillebrand architektur mit Martin Schneider, Köln und club L94 Landschaftsarchitekten, Köln) nimmt mit der Verlagerung der Parkplätze und der Überbrückung des Burggrabens nach Norden entscheidende Verbesserungen der Situation vor.



über den ÖPNV: eine Buslinie führt am Portal entlang, die nächsten Haltestellen sind jedoch in beiden Richtungen ca. 400 m entfernt. Eine eigene Haltestelle „Burg Wissem“ wäre der neuen Funktion als Portal durchaus angemessen.

Auch auf der „Landschaftsseite“ macht das Wettbewerbsergebnis einen wichtigen Schritt zu einer besseren Anbindung an die Wahner Heide: der östliche Burggraben wird mit einer Brücke überspannt, erst so kann die Burg ihre Portalfunktion wahrnehmen. Die weitere Verbindung in Richtung Wahner Heide ist jedoch noch nicht optimal. Gerade im Umfeld von Troisdorf finden sich viele Zugänge über Parkplätze und Wege oder von Bushaltestellen, die auf direkterem Wege in die Wahner Heide führen und von der Bevölkerung stark genutzt werden. Die Burg Wissem mit dem dahinter liegenden Wildgehege wird dagegen noch nicht als Teil der Wahner Heide wahrgenommen. Das Wegenetz der Wahner Heide mit den entsprechenden Markierungen sollte daher unbedingt bis an das Portal verlängert werden. Eine eindeutige Wegeführung soll durch das vorhandene Wildgehege zur Marienbrunsheide führen. Dazu ist vor allem ein besserer Ausbau der vorhandenen Wege notwendig. Dies kann auch das heute auftretende Ausufern der Wege in die Waldbestände beheben. Am Mauspfad ist die Querungsmöglichkeit zu verbessern.

Auf der Marienbrunsheide erreicht die Anbindung einen wichtigen Gelenkpunkt, der Besucher kann von hier aus weiter in die Wahner Heide zum Portal Turmhof gelenkt werden oder den Weg in die Aggeraue und den grünen Agger-Sülz-

Korridor einschlagen.

Eine langfristige Überlegung zur Anbindung des Portals Burg Wissem an die Wahner Heide betrifft die Wald-Offenland Verteilung des Umfeldes. Auf der Marienbrunsheide können Teilbereiche nicht von der bereits beginnenden Bewaldung freigehalten werden, da ihre Munitionsbelastung zu hoch ist. Für diese Flächen sollen als Ersatz neue Offenlandbereiche geschaffen werden. Eine Option wäre, diese so zu legen, dass sie in Erweiterung der Marienbrunsheide näher an die Burg Wissem heranrücken und den Besuchern so auf ihrem Weg bereits früher das Erlebnis offener Heideflächen, die sie als typisches Landschaftsbild der Wahner Heide suchen, zu bieten.



Abb. 42: Das Portal Burg Wissem ist von der Troisdorfer Innenstadt her gut erschlossen. Wichtigste Aufgabe in seinem Umfeld wird sein, die Verbindung in die Wahner Heide herzustellen und deutlich herauszuarbeiten.

Umfeld Turmhof

Der Turmhof liegt in einem Übergangsbereich zwischen der Stadt Rösrath und den Kernbereichen der Wahner Heide. Seine Umgebung wird geprägt von einem Mosaik aus landwirtschaftlichen Flächen, kleinen Wäldern, zerstreuter Besiedelung und den ersten Ausläufern der Heide in Form von Hudewaldresten. Zentrum und Wohngebiete von Rösrath sind nicht weit, ihre Ausdehnung in Richtung der Wahner Heide wurde von der A 3 verhindert. Die Autobahn diente der Wahner Heide somit als Schutz, bildet jedoch auch eine Barriere, die nur an zwei Punkten im Umfeld des Turmhofes gequert werden kann. Für den Turmhof stellt sich somit das Problem der Erschließung, zum einen auf der funktionalen Ebene, zum anderen auf der Ebene der Orientierung für den Besucher. Funktional sind am Turmhof selber nur ca. 35 PKW-Stellplätze möglich, die Entfernung zu mehreren in Rösrath vorhandenen Bus- und S-Bahnhalten liegt zwischen 1.200 und 1.500 m. Die Brander Straße stellt von Rösrath einen Hauptzugang in die Wahner Heide dar. Der Weg zum Turmhof kann jedoch deutlicher hervorgehoben werden, da für viele Besucher der direkte Weg von Rösrath in die Wahner Heide ohne entsprechende Hinweise abseits des Portals Turmhof führen könnte.

Zusätzlich zum Turmhof als Portalgebäude möchten die lokalen Akteure auch die beiden nahe gelegenen Landschaftspflegehöfe, auf denen Rinder und Ziegen für die Pflege der Heideflächen gehalten werden, in ihr Programm



mit einbeziehen. Die Aufgabenstellung für das Umfeld des Turmhofes wird es daher nicht sein, einen privilegierten Zugang über das Portal auszubauen oder neu zu entwickeln. Entscheidend ist es, das Wegenetz der Wahner Heide mit seinen Markierungen auch über das eigentliche Schutzgebiet hinaus bis zum Portal und bis auf die Ostseite der Autobahn nach Rösrath und den dortigen Haltepunkten des ÖPNV, die als Anknüpfungspunkte fungieren, fortzusetzen. Die Wege sind bereits vorhanden, ihre Verknüpfungsfunktion zwischen Stadt, Portal und Naturerbe ist für den Besucher zu verdeutlichen. Eine besondere Rolle können dabei die Querungen der A3 (Brücke und Tunnel) spielen. Bereits hier sollte ein Hinweis gegeben werden, dass der Besucher die Stadt verlässt und in das Umfeld des Naturerbes eintritt. Auf verschiedenen Wegen gelangt der Besucher dann zu den Landschaftspflegehöfen und schließlich in die Wahner Heide.

Abb. 43: Als Verbindung zwischen Rösrath und der Wahner Heide ist der Turmhof auf verschiedenen Wegen zu erreichen. Das Wegenetz ist bereits vorhanden, die Markierung aus der Wahner Heide heraus sollte jedoch bis zu Anknüpfungspunkten in der Siedlung fortgesetzt werden.



Abb. 44: Um das Forsthaus Steinhaus als Portal zu einem besonderen Ort im Königsforst zu machen sollte die Lichtung auf dem es steht deutlicher herausgearbeitet werden. Der Kontrast aus Licht und Schatten, Wald und Wiese hebt die Bedeutung des Portals hervor.

Umfeld Forsthaus Steinhaus

Das Forsthaus Steinhaus weist von allen vier Portalen die schwierigste Lage für einen Einstieg in Königsforst und Wahner Heide auf. Es ist nicht nur durch die A4 von der Umgebung außerhalb des Königsforstes getrennt, neben der Brücke zum Steinhaus existieren außerdem noch drei weitere Querungen, die deutlich näher zu den Siedlungsschwerpunkten und zum Zentrum von Bergisch–Gladbach Bensberg gelegen sind. Busanschluss und Parkplätze des Technologieparks sind zwar nur 400–500 m entfernt, viele Besucher werden den direkten Weg in den Wald jedoch einem Umweg über das Forsthaus und der zusätzlichen Nutzung von PKW oder ÖPNV vorziehen. Besucher anziehen kann das Forsthaus als Portal nur über seine Informationsangebote und Veranstaltungen, indem es sich als besonderer Ort im Königsforst in den Köpfen der Bevölkerung etabliert. Im Portalumfeld kann die Aura des besonderen Ortes durch das Herausarbeiten der Lichtung, auf der das Forsthaus steht, unterstützt werden. Werden die Wiesen, die ehemals zum Haushalt des ansässigen Försters gehörten, heute erst hinter dem Forsthaus wirklich wahrnehmbar, so sollte die Lichtung in Zukunft so ausgebildet sein, dass sie bereits an der Wegegabelung mit Stichweg zum Steinhaus überblickt werden kann. Das Portal sollte den Besucher als offene Fläche im Wald empfangen, so wird der Kontrast zum Königsforst als großer geschlossener Waldbestand überhört. Die Lichtung dient gleichzeitig der Orientierung, von hier kann der Besucher verschiedene Richtungen im Wegenetz des Königsforstes einschlagen.

5. Themen und Ausstellungen: Grundinformation und Portalthemen

Die Grundkonzeption der Ausstellungen in den Portalen beruht auf dem bereits erläuterten Prinzip: ein Grundstock der Ausstellung soll der allgemeinen Information über Königsforst und Wahner Heide gewidmet und in allen vier Portalen identisch sein. Der zweite Teil der Ausstellung behandelt das spezifische Thema des Portals. Die Verteilung der Ausstellungsanteile zwischen Grundinformation und Portalthema richtet sich dabei jeweils nach den Möglichkeiten für zusätzliche Informationen in den Portalen.

Um die Inhalte und Präsentation der Grundinformation sowie Präsentationsmöglichkeiten für die Portalthemen zu definieren wurde im Sommer 2009 ein Wettbewerb unter drei Agenturen für Ausstellungskonzeption und Gestaltung durchgeführt. Dieser wurde von der Agentur impuls–design, Erlangen gewonnen. In der Weiterentwicklung des Wettbewerbsergebnisses erfolgt eine gemeinsame Ausarbeitung der Ausstellungsinhalte im FORUM Wahner Heide / Königsforst e. V.. Auf diesem Wege kann bei der Größe des Gesamtgebietes gewährleistet werden, dass lokales Wissen zu einem Portalthema an die entsprechenden Standorte im Gelände gelangt. Die Entwicklung der Ausstellungskonzeption kann dabei auf die Ortskenntnis und die Erfahrung der Akteure aufbauen, die thematischen Informationen beruhen auf den Kenntnissen der lokalen Akteure in den Portalen, unterliegen aber gemeinsamen Qualitätsstandards.

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Wettbewerbsge–winners zur Gestaltung der Grundinformation sowie die Ideen der gutachterlichen Begleitung für die vier Portale vorgestellt. Sie greifen auf die lokalen Talente der Akteure und der Portalstandorte zurück, projizieren diese Begabungen jedoch auch auf das Gesamtgebiet und seine Darstellung. Noch handelt es sich um eine Ideensammlung, die weitere Ausarbeitung durch die lokalen und professionellen Akteure (impuls–design und lohrberg stadtlandschaftsarchitektur) startet im Herbst 2009.

Zum Abschluss des Kapitels wird die räumliche Umsetzung der Grundinformation und der Portalthemen in den einzelnen Portalen dargestellt.

5.1 Grundinformation

Der Gewinner des Wettbewerbes um die Gestaltung der Grundinformation in den Portalen, die Agentur impuls–design aus Erlangen, stellt die Schätze des Naturerbes in den Mittelpunkt des Ausstellungs– und Informationskonzeptes. Der Besucher soll diese Schätze entdecken, sein Weg in das Portal und die Information über das Gebiet werden daher als Schatzsuche gestaltet. Grundlegendes Prinzip ist dabei, die Informationen als sinnliche Erfahrungen erlebbar zu machen: Text wird nur zurückhaltend eingesetzt, stattdessen vermitteln Bilder, Klänge und Inszenierungen die Informationen. Um die Grundinformationseinheit in allen Portalen mit ihren sehr verschiedenen Räumen präsentieren zu können, ist diese modular aufgebaut. Sie besteht aus mobilen Exponaten und von der Decke abgehängten Grafikhaken. Diese

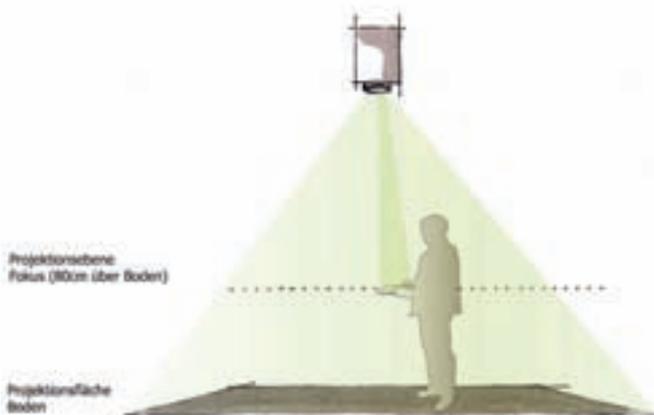


Abb. 45: Funktionsweise der Schatzsuche mit unterschiedlichen Projektionsebenen (impuls–design)

Elemente sind beweglich und können schnell demontiert oder verschoben werden, so dass in allen Portalen auch eine multifunktionale Nutzung der Ausstellungsräume möglich ist. Ein abgestimmtes Grafik–, Farb– und Formenkonzept für Grundinformation und Portalinformationen gewährleistet eine gemeinsame Linie in den verschiedenen Ausstellungseinheiten.

Den Beginn des Besuchs bildet ein Begrüßungsbanner, das mit einer Karte des Gebietes den Auftakt bildet und auf die vier verschiedenen Portale hinweist. Die Ausstellung selber beginnt mit einem Banner, das die Bedeutung des Nationalen Naturerbes in Deutschland, zu dem auch die Wahner Heide gehört, erläutert und auf die Rolle der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für den Erhalt dieser Flächen eingeht. Es wird begleitet von einem Hauptelement der Ausstellung: Eine an der Decke angebrachte Deutschlandkarte zeigt alle Flächen des Nationalen Naturerbes. Über von den einzelnen Flächen abgehängte Grafikhaken können die Besucher Informationen zu den einzelnen Flächen auf eine Projektionsfläche abrufen.

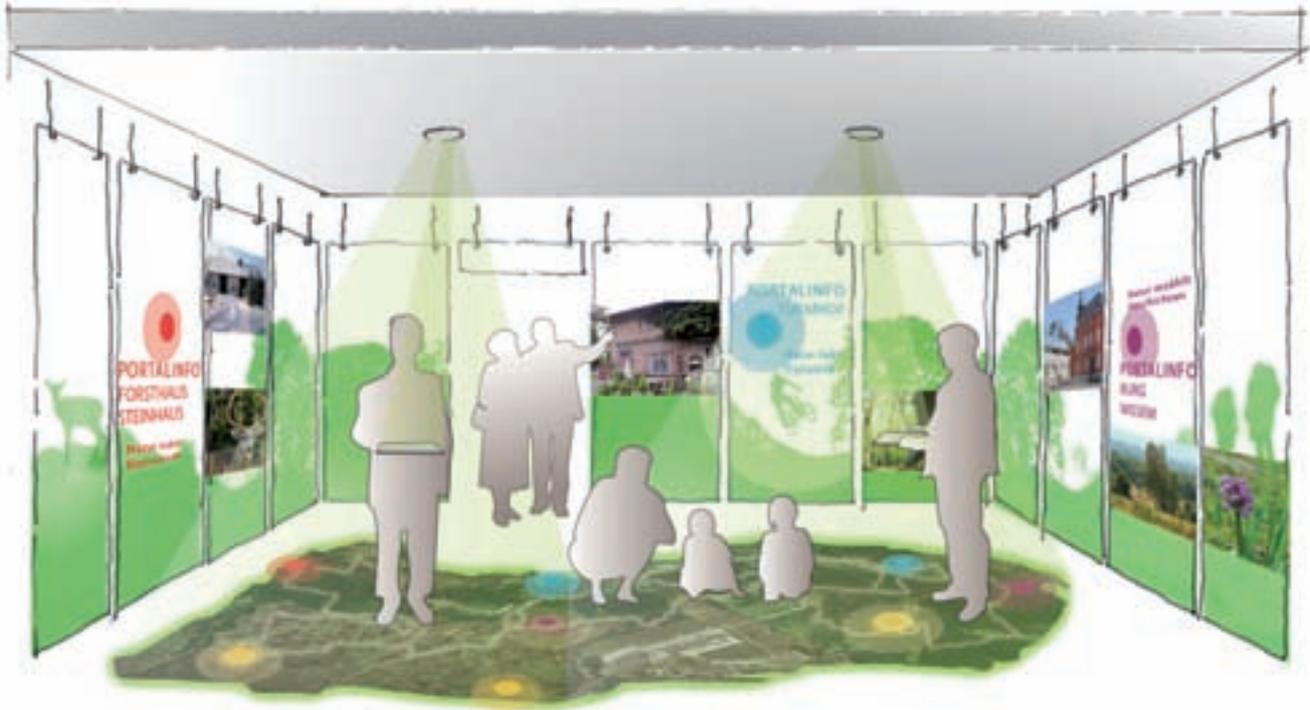
Das wichtigste Element der Ausstellung zur Grundinformation bildet ein durch Grafikhaken abgegrenzter Raum auf dessen Boden ein Satellitenbild von Wahner Heide und Königsforst aufgebracht ist. Über diesem Satellitenbild findet mit Hilfe einer Projektion die Schatzsuche statt. Die Besucher können an besonders markierten Punkten die „Schatzkarte“, eine Tafel, die sie am Eingang erhalten haben als Projektionsfläche

nutzen und detaillierte Informationen über Wahner Heide und Königsforst abrufen. Unterschiedliche Filme informieren zu den vier Themen des Gebietes.

Abb. 46: Die Besucher bewegen sich über das Satellitenbild am Boden und entdecken mit Hilfe ihrer Schatzkarte die Informationen über das wertvolle Naturerbe. Die vier Wände der „Schatzkammer“ bilden Banner mit Darstellungen der vier Portale und ihrer Themen (impuls-design)

Ideen für Filmprojektionen sind:

- Ein Schatz für die Menschen – Naherholung
- Grüne Lunge und Wasserspeicher der Region
- Chancen und Risiken militärischer Nutzung – die Historie des Gebietes
- Die Moore – lebende Hochmoore, Schwingrasenmoore und Torfmoorschlenken
- Dünen, offene Grasflächen und trockene Sandheiden
- Die Wälder – abwechslungsreich und sehr verschieden
- Gewässer – fließend, still und sumpfig
- Trockene und feuchte Heiden
- Wiesen und Weiden der Wahner Heide



5.2 Portalthemen und ihre Umsetzung

Gut Leidenhausen:

Natur ist anders – Kontrast

Königsforst und Wahner Heide bilden eine Ausnahme im Ballungsraum, nicht nur auf regionaler sondern auch auf europäischer Ebene: selten lässt sich ein naturnaher Freiraum dieser Größe unmittelbar im Herzen eines Ballungsraumes finden.

Von allen Portalen ist Gut Leidenhausen am besten geeignet um diese Besonderheit, den Kontrast zwischen Stadt und Landschaft darzustellen. Es liegt auf dem Gebiet der größten Stadt der Region, die sich im Portal engagiert. Von Köln aus streben die meisten Einwohner in die Freiräume des Ballungsraumes, Gut Leidenhausen liegt zwischen den Infrastrukturen von Flughafen, Autobahn, ICE-Trasse und Gewerbegebieten. Am vorhandene Gehege werden die Kontraste zwischen Stadt und Wildnis deutlich: Wildtiere sind erlebbar, aber in kultivierter Form. Als Portal in den Königsforst und die Wahner Heide soll Gut Leidenhausen diesen Kontrast darstellen: die Wahrnehmung der Besucher für das Naturerlebnis, das sie im Gebiet erwartet, schärfen, aber auch auf die Konflikte und die gegenseitigen Abhängigkeiten von Stadt und Landschaft hinweisen.

Abb. 47: Gestaltungsvorschlag: Ausstellungsstelen zeigen das Portalthema Kontrast am Beispiel von Grünflächen in der Stadt und Landschaft in der Wahner Heide. Neben der Bildern der Landschaften werden auch ihre Klangkulissen für den Besucher eingeblendet. (impuls-design)

Informationen

Mögliche Informationsinhalte unter dem Thema Kontrast sind:

- Königsforst und Wahner Heide als Naturerbe im Ballungsraum: Darstellung ihres Wertes und Vergleich mit ähnlichen Gebieten in Europa
- Königsforst und Wahner Heide im regionalen Freiraumsystem: die Nachfrage der Stadt nach Freiraum
- der Regionale-2010-Ansatz und das Kulturlandschaftsnetzwerk
- das Grünsystem der Region: Ringe und Radialen
- Königsforst und Wahner Heide als Entspannungsraum: Was unterscheidet sie vom durch den Menschen gestalteten Park? Welche Qualitäten und Empfindlichkeiten bringt das mit sich?
- Konflikte zwischen Stadt und Natur: Infrastrukturen und andere Ansprüche an das Gebiet, Bestrebungen diese Beeinträchtigungen zu vermeiden und auszugleichen, Immissionsschutz, Überdeckungung, Grünbrücke (ggf.)
- der Flughafen: Verkehrsknotenpunkt und Lebensraum für Tiere und Pflanzen



Darstellungsansatz

Das Thema Kontraste sollte besonders deutlich werden indem der Charakter von Königsforst und Wahner Heide als eine „andere Welt“ inmitten des Ballungsraumes betont wird. Die Darstellung sollte hervorheben, wo sich unter den überall präsenten Einflüssen des Ballungsraumes unerwartete Kontraste zeigen. Ein vielversprechender Ansatz um Kontraste deutlich zu machen ist die Gegenüberstellung

von Phänomenen im micro und macro Format: Regionale Bezüge werden auf das micro-Format verkleinert und damit ablesbar, kleine Details des Gebietes werden ins macro-Format vergrößert und damit erst erkennbar. Beispiele wären neben den folgenden Abbildungen Gegenüberstellungen von Flugzeug und Libelle o.ä..



Die Themen im Raum:

- E Übersichtsmedium: Einführung
- 1 Vegetation Stadt – Wahner Heide
- 2 Parklandschaft Stadt – Wahner Heide
- 3 Wildniswald – Forst
- 4 Organismus Stadt – Organismus Insektenstaat
- 5 Wege der Mensch – Wege der Tiere
- 6 Planmäßige Entwicklung (urbane Beispiele) – unregelte Entwicklung Wahner Heide
- 7 Wahner Heide – Königsforst Heide – Munition im Untergrund
- 8 Aufbau Infrastruktur (Flughafen) – Abbau Infrastruktur (Entsiegelung Altenrath)
- 9 Naturerlebnis – Trendsportarten
- 10 Heizungsanlage präsentieren (Innovation)

Abb. 48: Durch flexible Elemente und Grafikfahnen kann der Ausstellungsraum auch für Veranstaltungen genutzt werden (impuls-design)

Turmhof: Natur lebt - Dynamik

Der Königsforst und die Wahner Heide sind kein statischer Raum, sie haben sich verändert und verändern sich auch heute. Die Dynamik innerhalb der Lebensräume ist ausschlaggebend für ihren hohen Wert als Naturerbe. Ein Teil der Dynamik basiert auf natürlichen Prozessen, der Fließgewässerdynamik in Bachauen, der Erosion, der Sukzession oder Einzelereignissen wie Windwurf und Schneebruch. Der wichtigere Teil der Dynamik wurde und wird durch die Eingriffe des Menschen hervorgerufen. Ohne sie gäbe es heute keine Wahner Heide und auch keinen Königsforst mit seinem jetzigen Waldbild. Auf die (Über)Nutzung durch Brennholzgewinnung, Hudewald und Schafweide folgten Panzertrassen und Schießübungen, heute werden Teile der Wahner Heide aus Gründen der Flugsicherung gepflegt.

Diese Dynamiken und die Anstrengungen, sie zum Schutz des wertvollen Naturerbes aufrecht zu erhalten, zeigen sich als ideales Thema für das Portal Turmhof. Die Akteure am Portal Turmhof haben großes Interesse am Naturerbe des Gebietes und setzen sich intensiv mit dessen Pflege auseinander. Hier sind Akteure präsent, die sich auch unmittelbar mit Pflegemaßnahmen in der Wahner Heide befassen. Die landwirtschaftliche Geschichte des Turmhofes als Portalstandort bietet die Möglichkeit, Dynamik durch Nutzung auf seinem Gelände darzustellen. Ein Hudewaldrest befindet sich unmittelbar am Gebäude, offene Heideflächen sind nicht weit entfernt.

Informationen

Informationsinhalte zum Thema Dynamik können sich auf folgende Fragen beziehen:

- Wie sind Königsforst und Wahner Heide entstanden?
- Wie würden sie ohne menschliche Eingriffe heute aussehen? Wie würden sie sich entwickeln?
- Welche Biotope sind typisch für das Gebiet?
- Welche unterschiedlichen Pflegemaßnahmen werden zum Erhalt dieser Biotope durchgeführt?
- Wie nutzen die Pflegemaßnahmen der Natur? Welche Arten profitieren davon?
- Welche Eingriffe helfen der Natur, welche sind Störungen oder Beeinträchtigungen?



Abb. 49: Gestaltungsvorschlag: Auf einer Medienstation kann der Besucher spielerisch der Dynamik der Wahner Heide kennenlernen. Durch das Lenken einer Schafherde auf dem interaktiven Bildschirm verändert sich die Heide, die Bedeutung der Pflege wird deutlich (impuls-design)

Darstellungsansatz

Neben klassischen Darstellungsformen einer Ausstellung über Tafeln, Modelle u.ä. ist es für den Turmhof entscheidend, Dynamik und Pflege auch „grandeur nature“, also in Lebensgröße zu zeigen.

Die Nutzung von Medien in einer Indoor-Ausstellung, beispielsweise die Darstellung von Dynamik im Zeitraffer über Filmprojektionen oder in Szenario-Modellen, wird davon nicht ausgeschlossen; die Ausrichtung für das Portal sollte aber aus dem Motto „Natur lebt“ hergeleitet werden und die Pflieger der Wahner Heide in Aktion und zum Anfassen zeigen. Dies

sollte sich nicht auf eine Gehegehaltung im hinteren Bereich des Grundstücks beschränken, sondern nach Möglichkeit auch den Hudewaldrest jenseits des Kammerbroich-Weges mit einbeziehen.

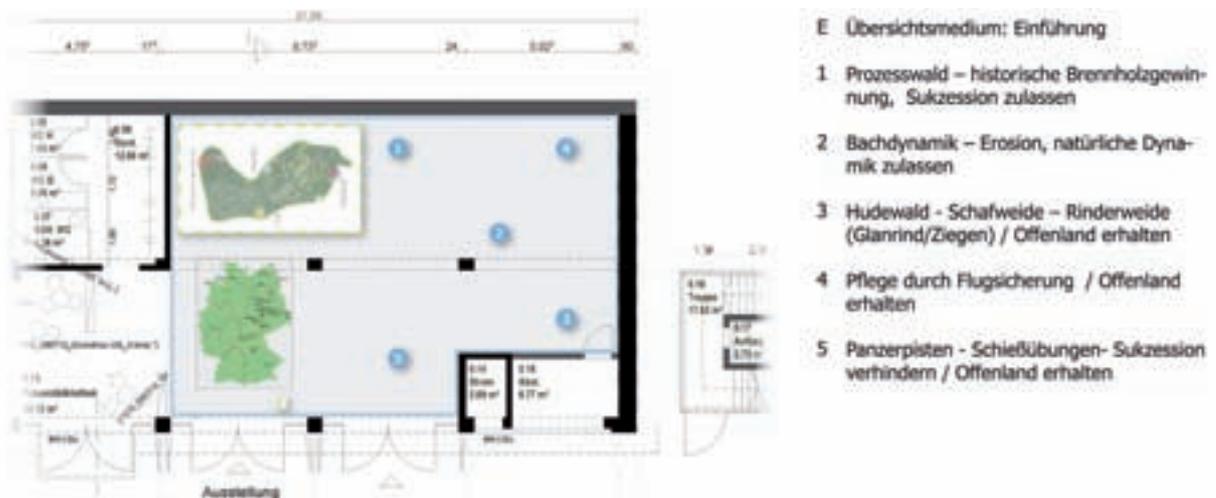


Abb. 50: Die Ausstellung im landwirtschaftlichen Gebäude zeigt die verschiedenen Wirkungsweisen von Dynamik und Pflege (impuls-design)

Steinhaus: Natur nutzt - Ressource

Der Königsforst und die Wahner Heide sind das Ergebnis von jahrhundertelanger Nutzung und oft auch Übernutzung der natürlichen Ressourcen. Auch heute werden diese Ressourcen noch genutzt, allerdings nach dem Leitbild der Nachhaltigkeit. Ressourcennutzung bedeutet in Königsforst und Wahner Heide auch immer Ressourcenschutz. Führten in der Vergangenheit Waldweide und unkontrollierte Brennholznutzung, Bergbau und Plaggenwirtschaft zum Entstehen der spezifischen Landschaftsbilder, die heute über Landschaftspflege aufrecht erhalten werden, so sind Trinkwassergewinnung, forstwirtschaftliche Holznutzung und Jagd Beispiele für aktuelle Ressourcennutzungen, die im Einklang mit den Schutzziele des Gebietes stattfinden. Für die Zukunft werden vielleicht noch weitere Nutzwerte hinzukommen: die energetische Nutzung von Holz erhält aktuell neuen Auftrieb und auch der Bedeutung von Wäldern und Mooren als CO₂ Senke wird durch den Klimawandel eine neue Aufmerksamkeit zuteil. Auch die Rolle des Gebietes als „air condition“ für den Ballungsraum wird damit wichtiger. Nicht vergessen werden sollte aber vor allem der Freiraum Königsforst/Wahner Heide als ideelle Ressource. Gerade im Ballungsraum spielt das Gebiet als „Entspannungsraum“ und Kontrast zum Alltag eine wichtige Rolle für die menschliche Produktivität.

Abb. 51: Gestaltungsvorschlag: Holznutzung und Jagd können mit Originalen, ihren Werkzeugen und Trophäen präsentiert werden. Diese bilden die Grundlage z.B. für ein Tierquiz oder „begreifbaren“ Verwendungsmöglichkeiten für Holz. (impuls-design)

Informationen

Die Informationen zum Thema Ressource können Antworten auf folgende Fragen geben:

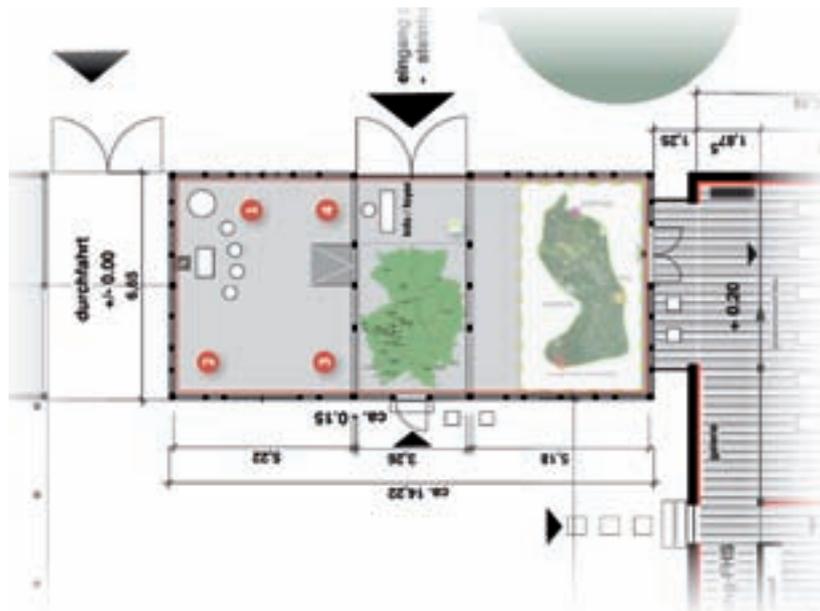
- Welche Ressourcen bieten Geologie, Hydraulik, Vegetation etc. des Naturraumes?
- Welche Ressourcen wurden historisch in Königsforst und Wahner Heide genutzt und welche Auswirkungen hatte dies auf die Landschaft?
- Welche Ressourcen werden heute genutzt?
- Welche Bedeutung haben diese Ressourcen für das menschliche Leben v.a. im Ballungsraum?
- Mit welchen Techniken wird in der Waldwirtschaft, der Trinkwassergewinnung oder der Jagd gearbeitet?
- Was wird für den Ressourcenschutz getan?
- Welche Ressourcen spielen für die Zukunft eine Rolle? Welche Möglichkeiten Szenarien gibt es in Bezug auf Energieproduktion und Klimawandel?
- Wie können Wald und Heide zur „persönlichen Ressource“ für den Besucher, seine Erlebnisse, seine Erholung werden?



Darstellungsansatz

Die Informationen zum Thema Ressource können im Forsthaus Steinhaus größtenteils über klassische Ausstellungsmedien in moderner Gestaltung vermittelt werden. Von besonderer Bedeutung wird es jedoch sein, den Gedanken der Ressourcennutzung auch über eine Ausstellung hinaus im Gebiet und anhand des Objektes zu vermitteln. Der Landesbetrieb Wald und Holz ist hier gefragt über Themenveranstaltungen, Exkursionen etc. den Besucher mitzunehmen und ihm die Ressource sichtbar zu machen. Durch seine landesweite

Erfahrung verfügt der Landesbetrieb über vielfältige Ansätze, die gebietsspezifisch weiterentwickelt werden können. Z.B. können die Zusammenhänge zwischen Geologie, Grundwasserneubildung und Wald als Gewässerschutz in Ausstellung und Gebiet erläutert werden. Besucher könnten an der Jagd im weitesten Sinne durch Wildbeobachtung oder Foto-Safaris teilnehmen. Produkte wie beispielsweise Brennholz, Holzspielzeug, Wildschweinwurst oder „Heide-Wasser“ können im Forsthaus vermarktet werden.



E Übersichtsmedium: Einführung

- 1 Ressource Wald: Jagd - Jagdutensilien, Holznutzung - „begreifbare“ Informationen, historisch – motomanuell – maschinengestützte Holzerte.
- 2 Ressource Gewässer: Artenvielfalt im Lebensraum Gewässer. Modelle einer Gelbbauchunke und anderer Lurche im Lebensraum. Die Modelle der Tiere sind interaktiv. Durch Drücken ertönt ihr Ruf. Die Besucher können ein Froschkonzert anstimmen.
- 3 Ressource Erholungsgebiet: Angebote im Gelände vorstellen; historische Nutzung präsentieren: Plaggenstich/ Bergbau
- 4 Film, der zeigt, wie wichtig der nachhaltige Umgang mit Ressourcen ist.

Abb. 52: Vier Aspekte des Themas Ressourcen sollen in der Ausstellung thematisiert werden: Wald, Gewässer (Trinkwasser), Erholungsgebiet und Nachhaltigkeit im Umgang mit Ressourcen. Die Räume der Scheune bleiben neben der Ausstellung multifunktional nutzbar. (impuls-design)

Burg Wissem: Natur erzählt - Geschichte(n)

Königsforst und Wahner Heide haben eine lange Geschichte in deren Verlauf sie sich immer wieder verändert haben. Diese beginnt mit Relikten aus prähistorischer Zeit und entwickelt sich über historische Landnutzungen, die zur Entstehung der Heide geführt haben bis zu den militärischen Nutzungen seit dem 19. Jahrhundert. Königsforst und Wahner Heide sind nicht nur Naturerbe, sondern auch historische Kulturlandschaften. Der Landschaftsverband Rheinland stuft in seinem Fachbeitrag zur Landesplanung die Wahner Heide als landesbedeutsamen, den Königsforst als regional bedeutsamen Kulturlandschaftsbereich ein. Durch den Königsforst verläuft zudem die historische Handelsverbindung Brüderstraße. Auch auf lokaler Ebene lassen sich zahlreiche kulturhistorische Zeugnisse im Gebiet finden.

Für den Königsforst und die Wahner Heide spielt jedoch nicht nur die offizielle Geschichtsschreibung eine Rolle, auch die über den Volksmund überlieferten Geschichten bestimmen das kollektive Gedächtnis und sind damit für die regionale Identität wichtig.

Das Erschließungskonzept für Königsforst und Wahner Heide bekommt zum Thema Geschichte eine objektive und eine erzählerische Ebene: Königsforst und Wahner Heide werden als eine Geschichte wahrgenommen, die es dem Besucher zu erzählen gilt. Idealer Ort für das Erzählen ist das Portal Burg Wissem. Es handelt sich um einen Ort mit Geschichte, der im Bewusstsein vor allem der Troisdorfer Bevölkerung fest

verankert ist. Er liegt in unmittelbarer Nähe zum Stadtkern, also an der Schnittstelle zwischen den Bürgern und ihren Institutionen wie Schulen und Kindergärten und der Wahner Heide. Mit dem hier bereits vorhandenen Bilderbuchmuseum ist die Burg ein Ort der Erzählkultur, dem das Bilderbuch der Natur aus Königsforst und Wahner Heide hinzugefügt werden kann. Auch die Akteure für die Vermittlung von Geschichte und Geschichten sind bereits vorhanden: der Geschichtsverein Troisdorf engagiert sich für das Portal, das Regionale-Projekt :kennen:lernen:umwelt nutzt die zukünftigen Räumlichkeiten an der Burg.

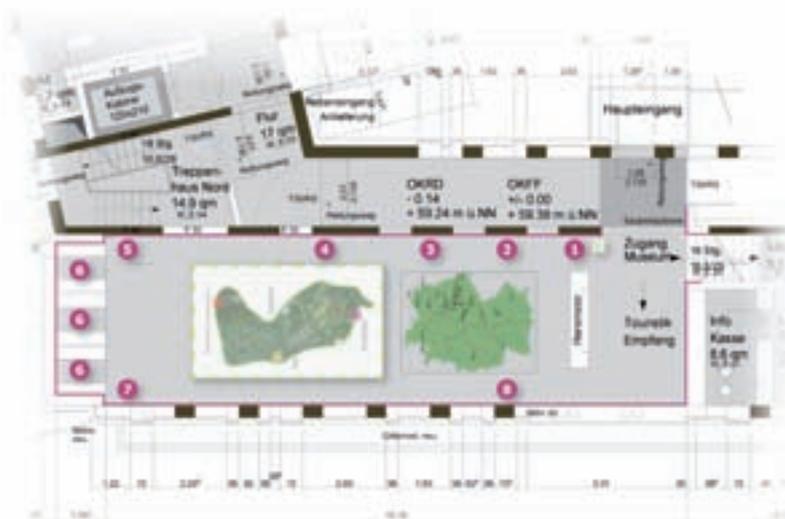


Abb. 53: Gestaltungsvorschlag: Die Ausstellung verbindet Originalobjekte mit den Geschichten, die sie erzählen können. In einer gemütlichen Nische als „Chill-Out-Area“ können sich die Besucher an Hörstationen die Geschichten des Naturerbes erzählen lassen. (impuls-design)

Informationen und Darstellungsansatz

In der Ausstellung kann mit klassischen Medien, Informationstafeln, Modellen oder Filmen die geschichtliche Entwicklung des Gebietes dargestellt werden. Besonderer Wert soll darauf gelegt werden, die Vorstellungskraft der Besucher anzuregen. Neben der Darstellung der offiziellen Geschichte sollten auch die Geschichten zu Details wie Flurnamen oder Gedenksteinen erzählt werden. Wie kommt der Geisterbusch

zu seinem Namen? Wer lebte in der Eremitage? Was wurde auf der Brüderstraße transportiert?



E Übersichtsmedium: Einführung

- 1 Hügelgrab, Ringwall - Epochen: Vor- und Frühgeschichte, Germanen und Römer bis Mittelalter.
- 2 Telegrafstation - Epochen: erstes Militär, Preußen im Rheinland (19. Jh.).
- 3 Baracke: Ausbau Militär – Epoche: Kriegzeiten. Ausbau Übungsplatz, Durchgangslager, Kriegsgefangenenlager...
- 4 Schaltzentrale Flugplatz – Epoche: Nachkriegszeit, erste Naherholung...
- 5 Eremitage - Epochen: Reformation bis franz. Herrschaft: Handwerk, Bergbau, Jagd.
- 6 „Chill out-Area“ mit Fenster zur Region. Hörstationen mit Geschichten zur Natur, zu Wilderer-Sagen, Geisterbusch, Erich Kästner, Zeitzeugen...
- 7 Aussichtsplattform – Epoche: Wahner Heide – Königsforst heute und morgen: Strukturwandel, Naturschutz, Tourismus
- 8 Multimediaterminal für vertiefende Informationen.

Abb. 54: Audiostationen mit Protagonisten erzählen dem Besucher im Portal Geschichten aus Wahner Heide und Königsforst, sie können ihn aber auch auf GPS-Führungen in das Naturerbe-Gebiet begleiten. (impuls-design)

Das Portal lebt von der Vermittlung der Geschichte und sollte daher stark auf einen betreuten Zugang und das Hinaustragen aus der Ausstellung ins Gebiet ausgerichtet sein. Führungen zu besonderen Orten von Königsforst und Wahner Heide sollten angeboten werden. Auch sollte die Chance genutzt werden, aus den Erlebnissen der Besucher wieder neue Geschichten zu schaffen. Besucht beispielsweise eine Schulklasse das Portal und die Wahner Heide können die Kinder ihre Erlebnisse aufschreiben und hinterlassen. Erwachsene können ihre Erinnerungen an frühere Erlebnisse auf eine Karte von Königsforst und Wahner Heide eintragen. So entsteht ein Archiv der Gegenwart, das die Geschichte des Gebietes fortschreibt.

6. Portalarchitektur, Kosten und Umsetzung

Die im Kapitel 5 dargestellten Ausstellungsideen finden ihren Platz in vier Portalen, deren Räumlichkeiten sehr unterschiedlich sind und ganz unterschiedliche Chancen bieten. Die heutigen bzw. zukünftigen Eigentümer (Kommunen, Kreis, Landesbetrieb) stellen die Grundstücke und Gebäude bereit. Dem FORUM Wahner Heide / Königsforst e.V. als Dachverein kommt die Aufgabe zu, die Programmangebote der vier Standorte zu koordinieren und übergreifende Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Die Vereine/Betreiber haben sich stark engagiert um hochwertige Architektur und Außenräume in den Portalen anzubieten. Rennommierte Architekturbüros aus der Region wurden mit den Planungen direkt beauftragt oder durch einen Wettbewerb ermittelt:

- Gut Leidenhausen: Luczak Architekten, Köln und die3 Landschaftsarchitekten, Bonn
- Turmhof: Oxen+Partner Architekten, Hürth
- Steinhaus: Voigtländer Architekten, Bergisch–Gladbach
- Burg Wissem: hillebrandt architektur mit Martin Schneider, Köln

Die genehmigungsreifen Entwürfe der Planer liegen in Dossiers für die einzelnen Portale vor und werden in diesem Kapitel übersichtsweise dargestellt.

Der Betrieb der Portale wird durch örtliche Portalvereine (Gut Leidenhausen, Turmhof), durch die Stadt Troisdorf (Burg Wissem) und den Landesbetrieb Wald und Holz NRW (Steinhaus) organisiert und verantwortet. Hinzu kommen partnerschaftsvereinbarungen mit Verbänden und Vereinen vor allem aus dem Bereich des Naturschutzes. Diese Akteure leisten die Arbeit für Unterhaltung und Betrieb des Portals. Die Vertreter der Portalvereine und Betreiber sind vor Ort präsent und füllen Architektur und Ausstellung mit Leben. Ihre Programmangebote stellen neben der Ausstellung das wichtigste Vermittlungsmedium für die Bedeutung des Naturerbes dar. Die Vertreter der Portalvereine und Betreiber sind die Kontaktpersonen für die Besucher und prägen die Atmosphäre und den Geist eines Portals. Die Vereine/Betreiber stellen in den kurzen Texten dieses Kapitels ihre Vorstellungen zum Betrieb des jeweiligen Portals mit Veranstaltungen und anderen Leistungen verschiedener lokaler Akteure dar. Für jedes Portal haben sie in einem Moderationsprozess mit dem startklar.projekt.kommunikation, Dortmund ein Nutzungs-, Träger und Betriebskonzept sowie eine betriebliche Jahreswirtschaftsplanung erarbeitet.



Abb. 55: Perspektive Ausbau Ausstellungsraum (luczak architekten)

Gut Leidenhausen

Ziel ist das Portal Gut Leidenhausen zu einem attraktiven Ort der Information, Bildung und Begegnung auszubauen. Den Kernbereich des Angebotes bildet die Ausstellung mit dem portalspezifischen Thema „Natur ist anders – Kontraste“. Die Akteure vor Ort, die sich zum Trägerverein Heideportal Gut Leidenhausen e.V. zusammengeschlossen haben, werden darüber hinaus ein aktives Bildungsangebot gestalten, das Führungen, Seminare und Workshops beinhaltet. Das Portal wird als Stätte der Begegnung für andere Veranstaltungen aus dem Bereich Natur, Bildung und Kultur offen stehen. Anziehungspunkt wird das Café „Rastplatz“ sein, das im Portal eingerichtet wird.

Die gesellschaftliche, bildungspolitische Aufgabe des Portals wird für Qualifikationsmöglichkeiten Arbeitsloser genutzt. Das Café, die unterstützenden Serviceleistungen im Ausstellungsbetrieb, im Veranstaltungsmanagement und im Bereich der Grünpflege, werden von Trägern der aktiven Kölner

Beschäftigungspolitik im Rahmen von Qualifizierungsprojekten betrieben. Sie sichern die Funktionsfähigkeit des Portals. Darüber hinaus ist die Arbeit des Portals geeignet, weitere Potenziale für arbeitslose junge Menschen zu eröffnen.

Auf der Grundlage der Machbarkeitsstudie wurde entschieden, für das Portal die große, bisher untergenutzte Tenne herzurichten. Diese Lösung bietet optimale Raumverhältnisse und schafft Synergieeffekte im Hinblick auf eine langfristige Nutzung des übrigen Gebäudebestandes von Gut Leidenhausen. Das Konzept bietet dem Portal die bestmögliche Lage im Gebäudeensemble: Sichtbarkeit, beidseitige Erschließung (vom Innenhof und von außen), räumliche Qualitäten der Tenne für vielfältige Nutzungen auch für größere Veranstaltungen, Verbindung mit einem Café. Das Ausstellungskonzept (Impuls Design) zeigt die vielseitigen Möglichkeiten der Präsentationen im kontrastreichen Ambiente alter Bausubstanz und zeitgemäßer Medientechnik.



Abb. 56: Ansicht vom Innenhof Gut Leidenhausen (Iuczak architekten)

Der Haupteingang mit Foyer und Nebenräumen liegt innerhalb des Haupthofs und rekonstruiert den früheren Zugang zur Tenne. Seitlich schließt ein Gastronomiebereich mit Innen- und Außenbestuhlung an. Die auf der Außenseite liegenden, beidseitigen Rampen zur unteren Ebene dienen bei größeren Veranstaltungen als optionaler direkter Außenzugang. Die Tenne besteht aus einem Großraum mit offenem Walm-dachstuhl und Galerie auf der Längsseite. Diese Galerie mit angelagerten Sitz-/Besprechungsinseln bietet mit langen Wandflächen sehr gute Hängeflächen für Ausstellungen. Für die wechselnden Nutzungen auf der unteren Ebene – kultu- relle Veranstaltungen, Konzerte, Vorträge usw. – wird eine Lagerfläche unter der Galerie für eine schnellstmögliche Ummöblierung der Fläche geschaffen. Die Materialien des Ausbaus korrespondieren mit der alten Bausubstanz: Pfla- sterboden, Lehmputz, aufgearbeitetes Sichtmauerwerk und Holzwerk. Die Wärmeversorgung des nach heutigem Standard (ENEV) gedämmten Portalgebäudes erfolgt über eine Scheit-

holz-/Hackschnitzel-Anlage in der Scheune des äußeren Hofes. Die Belüftungsanlage in der als Versammlungsstätte zu bewertenden Tenne wird für eine gute Qualität bei hohen Besucherzahlen ausgelegt.

Die Erreichbarkeit und Sichtbarkeit des Portals sowie die Aufenthaltsqualität im Außenbereich wird durch die behut- same Umgestaltung des Freiraumes deutlich verbessert. Die Wegeführung vom großen Besucherparkplatz zum Portal wird optimiert. Eine neue Allee verbindet über die nördlich gelegene Lichtung das Gut direkt mit dem Hauptzugang zur Wahner Heide. Durch die Entfernung der verdeckenden Nadelbäume wird das Gut von außen sichtbar. Die zentrale Hofffläche mit großer Linde wird zukünftig als attraktiver Eingangsbereich des Portals dienen. Für den regelmäßigen Besucherverkehr stehen die vorhandenen Besucherparkplätze an den umlie- genden Straßen zur Verfügung. Für Veranstaltungszwecke und Berechtigte gibt es auf der östlichen Hofffläche und vor der Remise befestigte Flächen und eine Busvorfahrt.

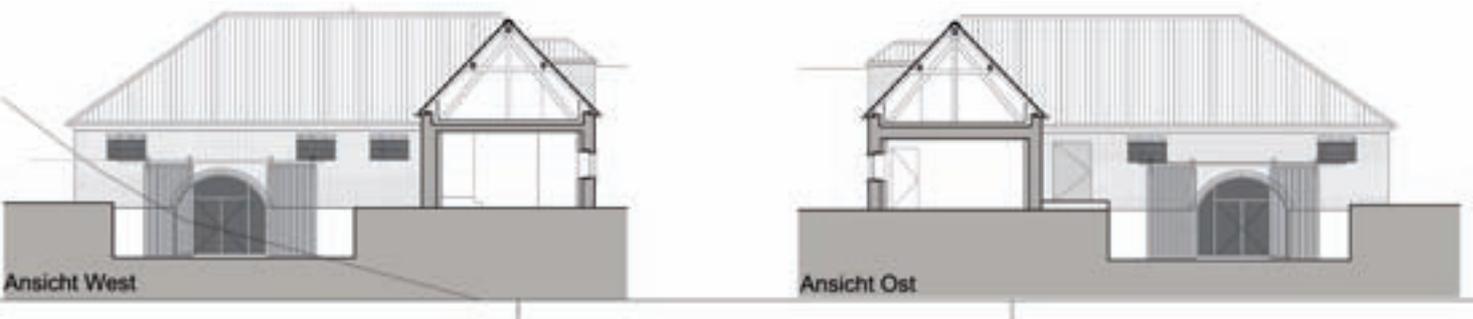


Abb. 57: Die Tore zum ehemaligen Tennenbereich öffnen das Portal zur Wahner Heide (luczak architekten)



Abb. 58: Lageplan Gut Leidenhausen (die3 Landschaftsarchitekten)

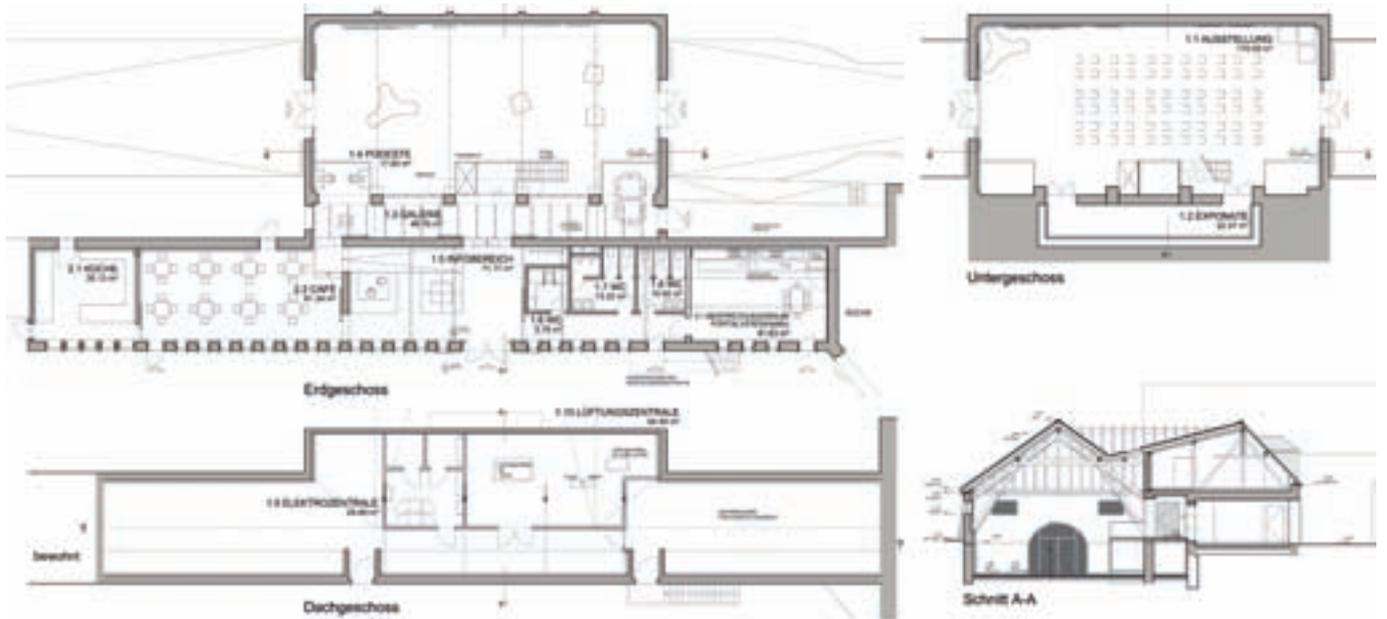


Abb. 59: Grundrisse geplanter Ausbau Dach- und Erdgeschoss Gut Leidenhausen (luczak architekten)

Turmhof

Der „Turmhof“ ist Teil einer historischen Hofanlage in der Wahner Heide mit gleichem Namen. Das geplante Raumangebot für das Tor zur Wahner Heide beschränkt sich auf das heute bestehende Haupthaus an der Straße Kammerbroich. Das Objekt besitzt eine Geschossfläche von je 300 qm im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss. Das Gebäude wurde gemäß seiner ursprünglichen Bestimmung als Remisen für landwirtschaftliche Fahrzeuge und im Obergeschoss als Scheune genutzt und muss weitgehend entkernt und vollständig saniert werden. Vier der ursprünglich vorhandenen fünf großen Tore der Remisen werden künftig, wenn auch entsprechend umgestaltet, den Zugang zum Portal bilden und für Besucher so einen offenen, einladenden Charakter

bieten. Die Zugänge erschließen dem Besucher im Erdgeschoss auf ca. 205 qm Informationstheke (ca. 42 qm), Präsenzbibliothek (ca. 24 qm) sowie eine Ausstellungsfläche auf ca. 140 qm, die multifunktional auch als Vorführ- und Veranstaltungsraum genutzt werden kann. Im Erdgeschoss ist darüber hinaus auf insgesamt ca. 32 qm Futterküche, Intensivstation und Abstellraum für die auf dem Außengelände angesiedelte Greifvogelstation untergebracht. Zentral sind Toilettenräume, Garderobe sowie die aus Gründen des Brandschutzes erforderliche 2. Treppe angelegt. Aufgrund der einsamen Lage des Objektes ist es angezeigt, auch Präsenz außerhalb der Öffnungszeiten des Zentrums sicher zu stellen. Im Obergeschoss des Objekts wird insofern auch eine separat



Abb. 60: geplanter Ausbau Turmhof mit neuem Aussichtsturm (Oxen+Partner)

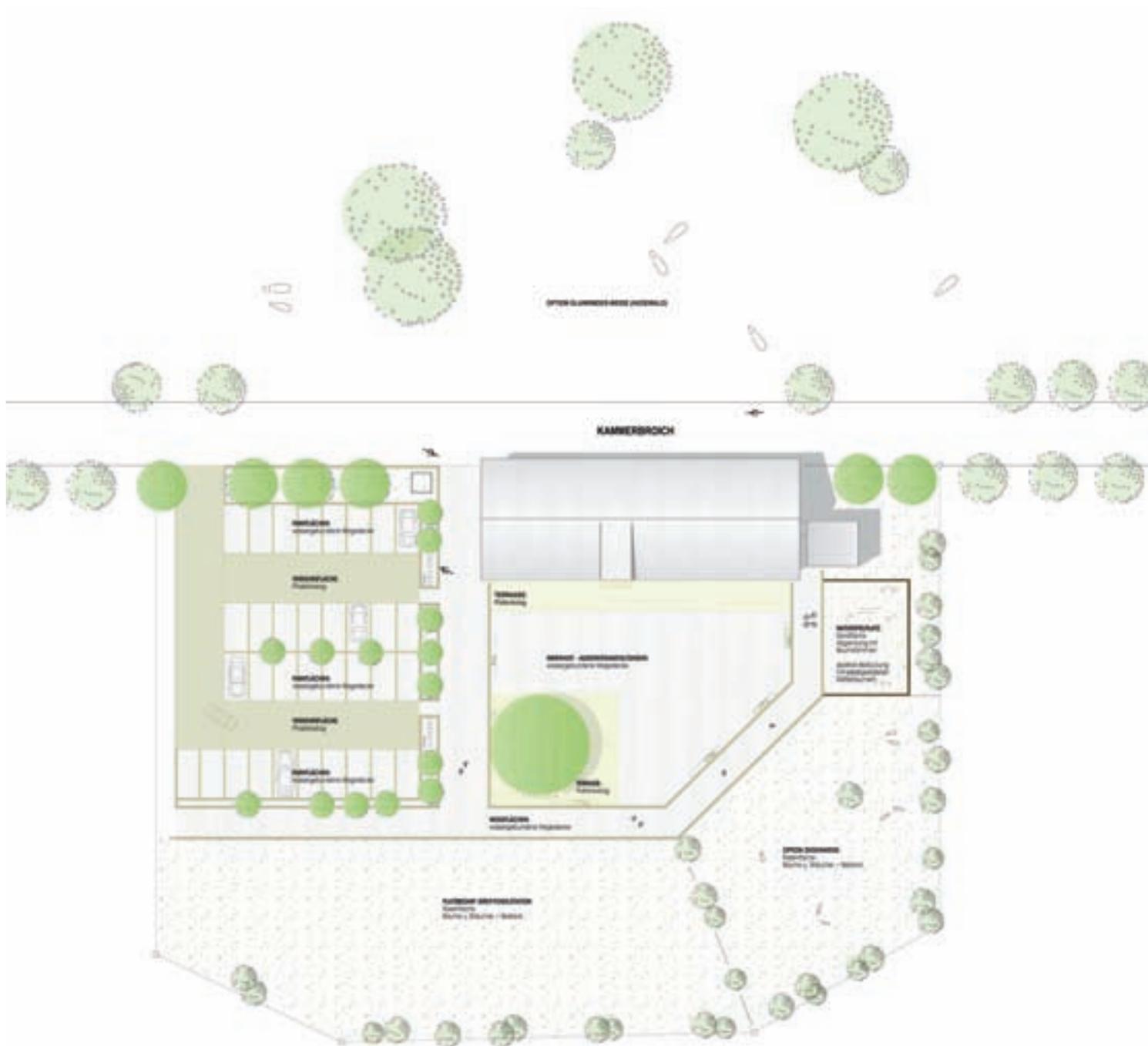


Abb. 61: Lageplan Turmhof und Außenanlagen (Oxen+Partner)

erschlossene Hausmeisterwohnung mit einer Größe von ca. 65 qm eingerichtet. Die Wohnung soll in Kooperation mit der AWO durch Menschen mit Behinderung belegt werden; die AWO wird die Mieter betreuen, um die Hausmeisterfunktion sicher stellen zu können. Grundsätzlich wird das Obergeschoss durch einen außen an der Westseite des Gebäudes angebauten Treppenturm mit innenliegendem Aufzug behindertengerecht erschlossen; der Turm, der gleichzeitig dem Namen des Portals seine augenfällige Berechtigung verschafft, dient außerdem als Aussichtsplattform in den benachbarten Hudewald Kammerbroich. Neben der Wohnung ist im Obergeschoss ein großer Seminarraum (ca. 100 qm) mit Stuhlraum (17 qm) für Vortragsveranstaltungen und Fachseminare zu den Portalthemen vorgesehen. Außerdem sind das Büro des Trägervers eins und des Bündnisses Heideterasse e. V. (24 qm), ein Werkraum für naturpädagogische Veranstaltungen mit Kindern (25 qm), ein kleines Archiv (12 qm) sowie Garderobe und Besuchertoiletten geplant. Die

Gesamtgrundstücksfläche des Turmhofes beträgt insgesamt ca. 4.200 qm, die bis auf das als Portal umgenutzte ehemalige Hofgebäude zunächst vollständig geräumt und anschließend neu gestaltet wird. Östlich der bestehenden Zufahrt werden 35 Parkplätze auf wassergebundener Decke neu angelegt und ein Fahrradständer für 20 Fahrräder errichtet. Die Parkplatzfläche wird randlich eingegrünt. Die Fahrwege werden gepflastert. Südlich an das Portalgebäude anschließend wird ebenfalls überwiegend auf wassergebundener Decke, teilweise gepflastert, ein Innenhof für Außenveranstaltungen mit Sitzgelegenheiten gestaltet. Im Westen schließt sich an den Innenhof eine Naturspielfläche an, die den Kindern Gelegenheit bietet, einen Spielplatz beispielsweise mit in Eigenleistung bearbeiteten Kletterbäumen selbst zu gestalten. Unterhalb des Innenhofes schließt sich im Süden auf ca. 1.700 qm die bereits erwähnte Greifvogelstation sowie eine Weidefläche an, auf der den Besuchern die Pflege der Heide durch Weidetiere praktisch näher gebracht werden soll.

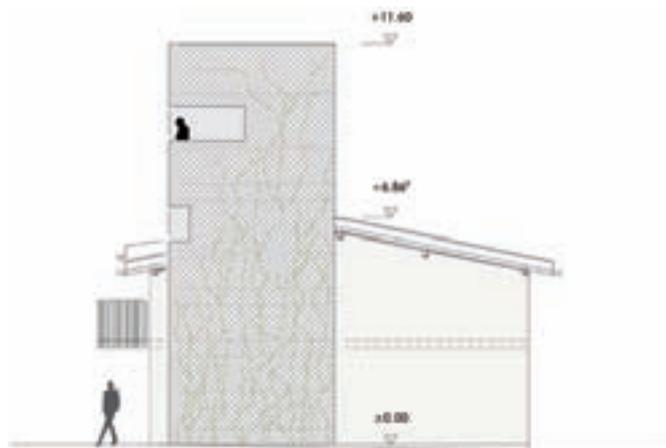


Abb. 62: Turmhof Ansicht von Westen (Oxen+Partner)



Abb. 63: Turmhof Schnitt (Oxen+Partner)



Abb. 64: Turmhof Grundrisse Erdgeschoss und Obergeschoss (Oxen+Partner)

Steinhaus

Die historische, unter Denkmalschutz stehende Hofanlage Forsthaus Steinhaus ist zur Zeit durch eine dreiseitig geschlossene bauliche Raumkante begrenzt. Der Innenhof wird über das Durchfahrtstor der östlichen Scheunenbebauung erschlossen. Städtebaulich ist auf der Südseite ein Neubaukörper geplant, welcher durch einen Glasverbindungsgang an den Scheunengiebel angekoppelt wird und auf der Westseite bewusst zum Haupthaus geöffnet bleibt. Die konsequente Trennung der Neubau- und Altbausubstanz ist ein wichtiger Ansatz des Entwurfskonzeptes.

Die Haupteinschließung der denkmalgeschützten Scheune zum Portal-Ausstellungsbereich wird barrierefrei über das südlich der Durchfahrt vorhandene Tor geführt, der Neubautrakt, ebenfalls barrierefrei, über das beidseitig als Nut verglaste Verbindungselement am südlichen Scheunengiebel.

Das Raumprogramm gliedert sich in vier Ausstellungsbereiche der Scheune: Entree, DBU-Naturerbe-Vorstellung, Vorstellung Naturerbe Wahner Heide / Königsforst, Portalausstellung mit Kaminecke (Ausstellungskonzeption s. Planung Büro Impuls Design). Die Neubaunutzung schließt mit einem Multifunktionsbereich, teilbar durch mobile Glastrennwandelemente für Seminar oder Gruppenarbeit im Übergang Alt – Neubau an (s. Variante Grundriss). Im Verlauf der als Galerie nutzbaren Erschließungsachse liegen der Sanitärbereich mit zusätzlichem Behinderten WC, Teeküche und Abstellschrank. Die Pelletheizung (ca. 50kW mit Pelletbunker) bildet als Demonstrationsanlage für die Nutzung regenerativer Energieträger

einen weiteren Schwerpunkt des Portalangebots. Der über den Galerieflur erschlossene, überdachte Freisitz (ca. 24 qm NF) für Verweilen, Ausruhen, Beobachten, Werken... fungiert als Übergang zum Naturraum. Die baulichen Maßnahmen im Bereich Altbausubstanz Scheune erstrecken sich auf die Entfernung der nicht denkmalgeschützten Einbauten zur Freilegung des alten Scheunencharakters und der Sanierung der Baukonstruktionen. Die Scheune wird max. auf ca. 15 °, sowie temporär für Veranstaltungen über Gebläse höher beheizt. Die Ausstellungseinbauten sollen das Erleben des Scheuneninnenraums als Ganzes nicht beeinträchtigen. Der Neubauteil (Summe ca. 120 qm NF) wird in Holzrahmenbauweise nach ENEC 2009 (alternativ Kreuzlagenholz) mit einem Pultdach auf einer über den Fundamenten leicht auskragenden Bodenplatte errichtet. Das liegende Format des Baukörpers wird durch die Unterschneidung im Sockelbereich und die geplante Stülpchalung zusätzlich betont. Das Pultdach erhält eine extensive Dachbegrünung. Fenster- und Türen sind als Holz- oder Stahlglasskonstruktionen vorgesehen. Der Innenausbau ist in großen Teilen dem Naturbaustoff Holz gewidmet. Durch den Einsatz der vorhandenen erweiterbaren (aufgeschalteten) Brandmeldeanlage kann der Anspruch an den baulichen Brandschutz der Holzkonstruktionen erheblich reduziert und in Teilbereichen sogar komplett vernachlässigt werden. Die zusätzlichen Freianlagenarbeiten beschränken sich auf den Rückbau der Weidezaunanlage im östlichen und südlichem Außenraum, um Vorplatz und Eingangsbereich



Abb. 66: Ansichten Steinhaus (Voigtländer Architekten)

des Portals herzustellen. Die befestigten Flächen sind als wassergebundene Decken mit Unterbau geplant, die Übergänge zwischen Grünflächen, Wegeflächen und Gebäudekanten der Arbeitsräume werden naturnah wie vorhanden ohne Kantsteine etc. angearbeitet.

Burg Wissem

Das Portal ist Teil eines komplexen Umbauprojektes auf dem Gelände der Burg Wissem.

Ausgangspunkte des Entwurfs sind ein behutsamer Umgang mit dem baulichen Bestand sowie die einfühlsame Stärkung der Ensemblewirkung. Das bestehende Verwaltungsgebäude aus den 1960er Jahren im Westen des Komplexes wird umgebaut und erweitert, dabei wird das Burgtor entsprechend seiner geschichtlichen und aktuellen Bedeutung als Zugang zum Ensemble in den baulichen Kubaturzusammenhang eingebunden. Der baumgesäumte Zugangsweg führt achsial auf das Burgtor zu und findet seine Verlängerung in

dem gegenüberliegenden Durchgang zum Burgpark, der als Pendant zum Burgtor als T-Fuge und somit sinnbildlich als „Tor zur Wahner Heide“ ausgebildet wird. Ein massiver Steg leitet vom Burghof durch diese Fuge über den Burggraben in den angrenzenden Landschaftsraum. Weiterhin wird die Remise umgebaut und das Herrenhaus behindertengerecht hergerichtet.

Neben dem Portal ist die Einrichtung eines Museums für Industrie und Stadtentwicklung“ (MUSIT) sowie ein großzügiger Restaurantbereich mit Außengastronomie geplant. Die Burg Wissem ist zudem außerschulischer Lernstandort des



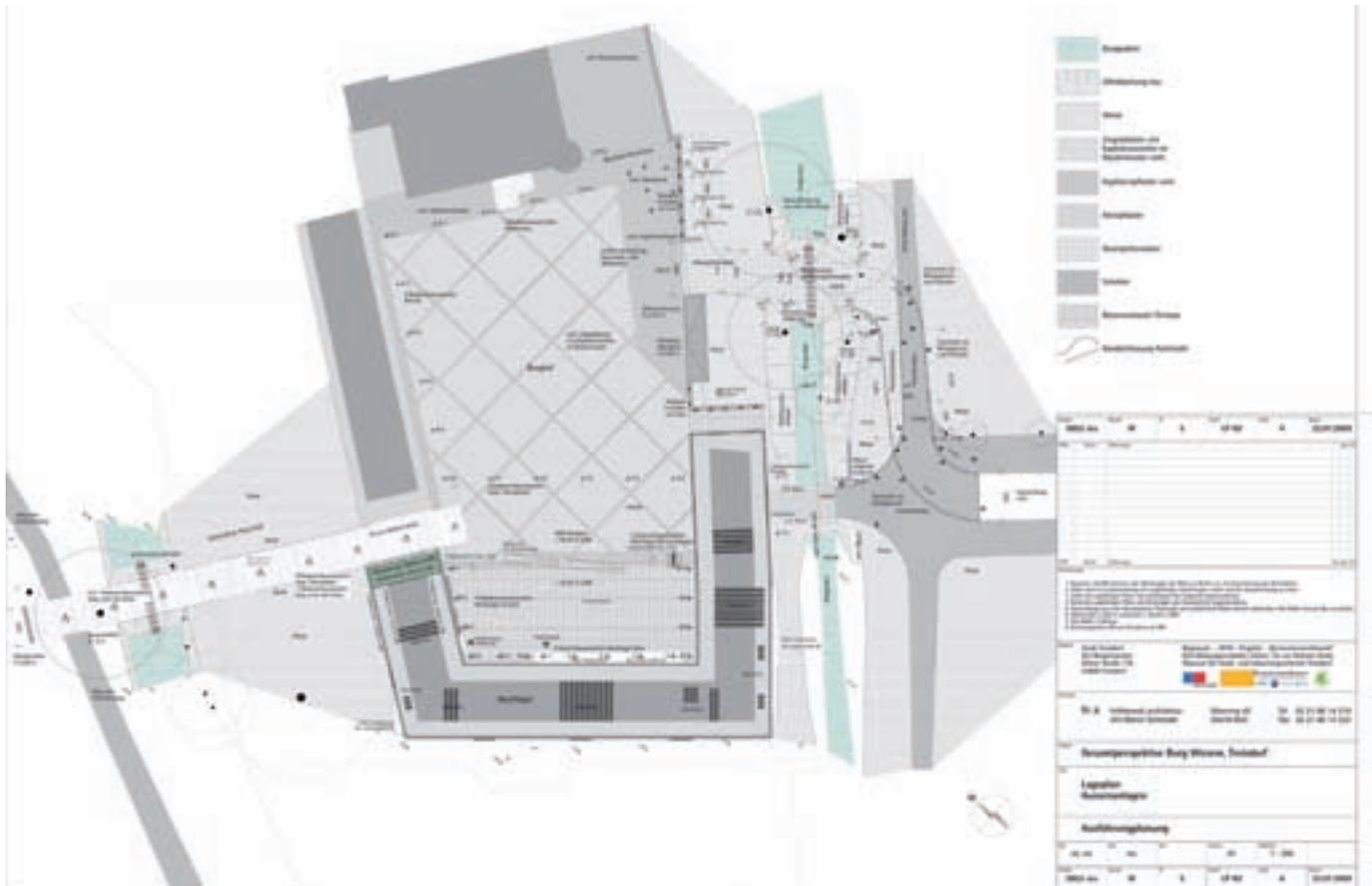


Abb. 68: Lageplan Burg Wissem (hillebrandt architektur mit Martin Schneider)

Abb. 67: Perspektive Burg Wissem mit Portal (hillebrandt architektur mit Martin Schneider)

Regionale 2010 – Projektes „Kennen.Lernen.Umwelt.“ und als solches Ziel für Schulklassen. Das Raumangebot wird mit dem Umbau vervielfacht. Die bisher vor Ort ansässigen Vereine erhalten in dem umgebauten Komplex neue Räumlichkeiten. Im Torhaus wird das Standesamt einen prominenten Bereich für Trauungen erhalten.

Das Portal selbst entsteht im EG des Westflügels, in den darüberliegenden Geschossen entsteht das MUSIT. Das Gebäude ist in diesem Bereich durch korrespondierende Lufträume im Inneren als offenes Haus konzipiert, so dass MUSIT und Portal hier im Sinne eines Campus wahrnehmbar sein werden. Räumlich sind für das Portal ein Info–Desk (9 m² + Lager) mit Eingangsbereich (22 m²), ein Ausstellungsraum (110 m²) mit bodentiefem bzw. deckenhohem Aussichtsfenster in den Burgpark mit fest verankerten Sitzbänken sowie ein separater Seminarraum (76 m²) vorgesehen. Der Info–Desk befindet sich im Bereich des Haupteinganges und wird drei Funktionen gleichzeitig beherbergen: Informationspunkt für die Portalbesucher, Touristen–Information (eine Zertifizierung ist geplant), Museums– und Andenkenshop sowie Eingangsbereich für das MUSIT. Das Café–Restaurant und die KLU

Arbeitsräume können von hier aus ebenfalls erreicht werden. Der Seminarraum hat einen weiteren separaten Zugang und ist daher unabhängig vom übrigen Betrieb nutzbar. Er ist für Veranstaltungen aller am Portalbetrieb beteiligten Partner auch am Abend oder am Wochenende vorgesehen. Die Toiletten für die Besucher befinden sich im UG.

Der Ausstellungsraum wird zum einen die portalübergreifende Thematik beherbergen, den Besuchern zum anderen einen informativen und vor allem sinnlichen Zugang zum Projektgebiet unter dem Aspekt „Natur erzählt Geschichte(n)“ bieten. Besonderes Augenmerk gilt der Zielgruppe der Familien mit Kindern. Geplant sind eine Dauer– und –unter temporärer Nutzung des Seminarraums– wechselnde Sonderausstellungen. In der Dauerausstellung sollen beispielhafte Epochen mit ihren typischen Nutzungen und deren Spuren in Natur und Landschaft gezeigt werden. Daneben kann nahezu jeder Epoche eine beispielhafte Geschichte zugeordnet werden. Gerade diese Geschichten bieten sich an, die Atmosphäre der Wahner Heide im Portal in einer die Sinne ansprechenden Form erlebbar zu machen.

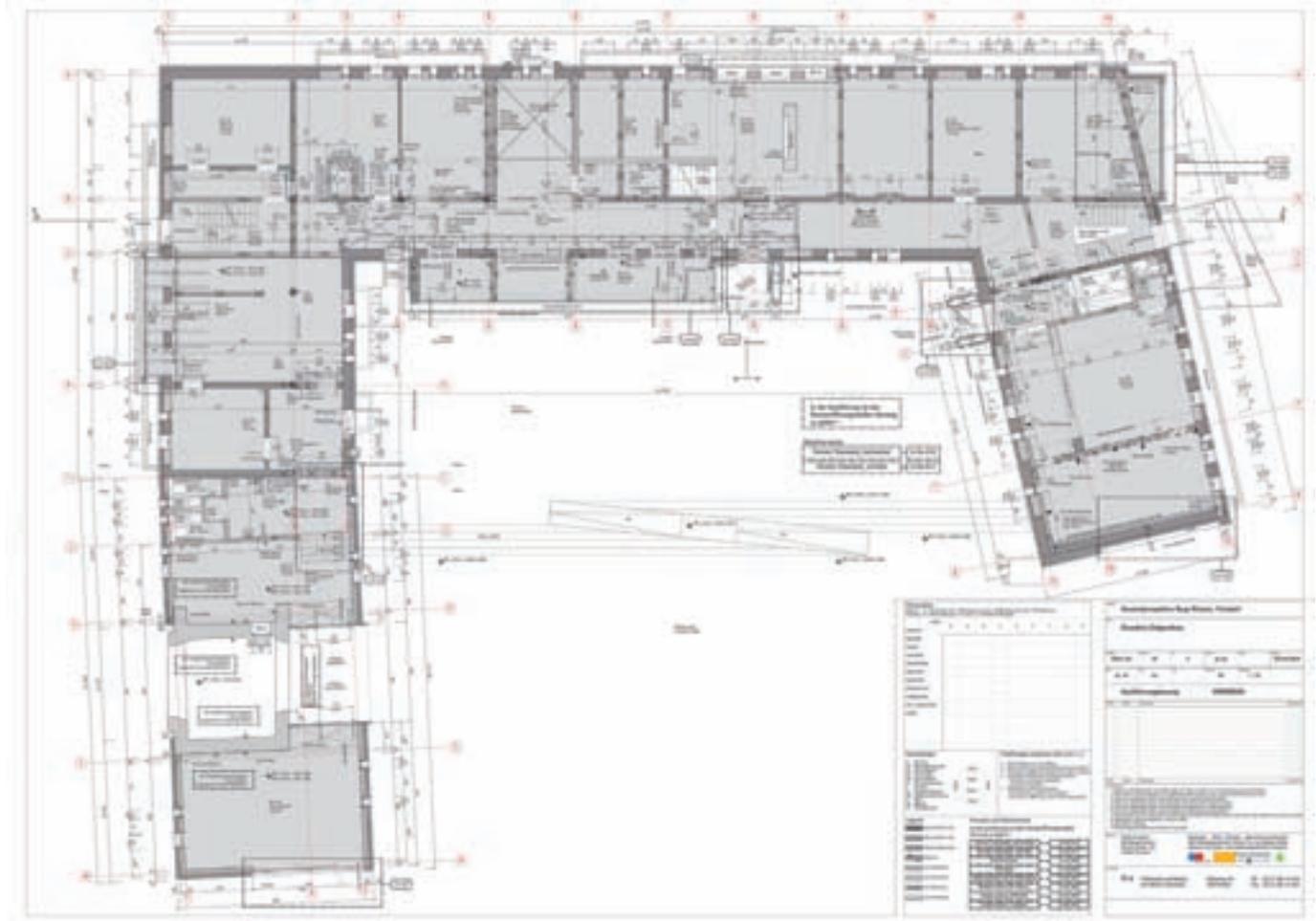


Abb. 69: Grundriss Burg Wissem (hillebrandt architektur mit Martin Schneider)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Regionale 2010 Agentur
Standortmarketing
Region Köln / Bonn GmbH
Ottoplatz 1, 50679 Köln
www.regionale2010.de

FORUM Wahner Heide/Königsforst e.V.
(Vorsitzender: Regierungspräsident Hans Peter Lindlar)

- Stadt Köln
- Rheinisch–Bergischer–Kreis
- Rhein–Sieg–Kreis
- Stadt Bergisch Gladbach
- Stadt Lohmar
- Stadt Rösrath
- Stadt Siegburg
- Stadt Troisdorf
- Interkommunaler Arbeitskreis Wahner Heide e.V.
- BUND Landesverband NRW
- NABU NRW
- Landesgemeinschaft Natur und Umwelt e.V. (LNU)
- Bündnis Heideterasse e.V. (vormals Bündnis für die Wahner Heide)
- Bundesminister der Verteidigung/Standortältester (beratend)
- Flughafen Köln/Bonn GmbH
- DBU Naturerbe GmbH
- Bundesanstalt für Immobilien
- Landesbetrieb Wald und Holz
- Bezirksregierung Köln (beratend)
- Portal Burg Wissem (Stadtverwaltung Troisdorf)
- Portalverein Gut Leidenhausen
- Portalverein Forsthaus Steinhaus
- Portalverein Turmhof

Geschäftsführung FORUM Wahner Heide e.V.:

Planungsdezernent Michael Jaeger
Rhein–Sieg–Kreis
Kaiser–Wilhelm–Platz 1
53721 Siegburg
michael.jaeger@rhein–sieg–kreis.de
Telefon: 02241 / 13 2799
Fax: 02241 / 13 2430

Bearbeitung:

lohrberg stadtlandschaftsarchitektur
Silberburgstraße 49 70176 Stuttgart
fon/fax 0049 (0) 711 3058 450/518
www.lohrberg.de buero@lohrberg.de

Dr. Frank Lohrberg, Landschaftsarchitekt
Dipl.–Ing. Axel Timpe, Landschaftsarchitekt

Beratung:

startklar.projekt.kommunikation
Immermannstraße 39a
44147 Dortmund

Fotos und Abbildungen:

so weit nicht anders angegeben stammen alle Abbildungen von
lohrberg stadtlandschaftsarchitektur

Wort–Bild Marke „Grüner Schatz im Ballungsraum“:
impuls–design, Erlangen

Titelbilder: Dirk Ferber

Köln im November 2009
Regionale 2010 Agentur

